Sonderabdruck aus den Mansfelder Blättern, XXI. Jahrgang, Eisleben 1907, Seite 97 ff.

Geschlechtskunde der Grafen von Mansfeld Querfurter Stammes.

Von Professor Dr. Rudolf Leers in Eisleben.

Am 13. Dezember 1229 erlosch mit dem Tode des Grafen Burchard I. das Geschlecht der älteren Grafen von Mansfeld Hoyerschen Stammes in männlicher Linie. Es wird von Burchard I. ausdrücklich bezeugt, daß er nullum poterat habere filium ex legittima uxore, nisi tantum duas filias Gertrud et Sophiam.[1]) Die ältere Tochter Gertrud war beim Tode ihres Vaters vermählt mit dem Burggrafen Hermann von Meißen, einem Sohne des Burggrafen Meinher I. von Meißen, der seit 1225 Burggraf de novo castro, d. h. von Neuenburg, dem Schlosse der Landgrafen von Thüringen über Freiburg a. U. war.[2]) Nach dem Tode seines Schwiegervaters kam er in den Mitbesitz der Grafschaft Mansfeld und nannte sich von da ab auch Graf von Mansfeld.[3]) Im Jahre 1264 verkaufte er jedoch seine Anrechte an der Grafschaft an seines Schwagers Sohn, den Burggrafen Burchard III. von Querfurt, wie es scheint, auf Wiederkauf. Denn Hermanns Nachfolger Hermann II. und sein Bruder Heinrich werden noch als „Grafen von Mansfeld" bezeichnet,[4]) lange nachdem der Mansfelder Besitz veräußert war. Burchard nannte sich nunmehr, seit 1264, als alleiniger Besitzer der Grafschaft ausschließlich Graf von Mansfeld, wie auch seine Nachfolger. Der Gemahl der jüngern Tochter Sophie,

---

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 224 f. Vgl. Größler, Geschlechtskunde der Grafen von Mansfeld in den Mansfelder Blättern 1889, S. 78.

[2]) Krumhaar, Die Grafen von Mansfeld und ihre Besitzungen, S. 17. Märcker, Die Burggrafen von Meißen, S. 58.

[3]) Es scheint keine rein lokale Teilung stattgefunden zu haben. Denn nach Spangenberg, Querf. Chron. S. 290, verlegen beide, Graf Hermann und sein Neffe Burchard III., 1258 auf Propst Ottos Wunsch das Kloster von Rothardesdorff nach Helfta.

[4]) Krumhaar a. a. O. S. 17. v. Ludewig, Rell. Mss. V, p. 107

seit etwa 1226 mit ihr vermählt[1]), war Burggraf Burchard V. von Magdeburg aus dem Hause Querfurt.[2]) Seit 1230 Mitbesitzer der Grafschaft Mansfeld, ist er der Stammvater der bis 1780 blühenden Grafen von Mansfeld Querfurtischen Stammes geworden. Die Geschlechtskunde dieses Grafengeschlechts zu klären, soll die Aufgabe der folgenden Untersuchung sein. Denn ist es auch, wie v. Mülverstedt in den Magdeburger Geschichtsblättern VI, S. 88 richtig bemerkt, ein unbestreitbares Verdienst v. Ledeburs, die ältere Genealogie des Hauses Querfurt mit dem Scharfblick eines eminenten Sachkenners zuerst gesichtet zu haben, und hat auch Holstein, auf dem sicher gelegten Grunde weiterbauend, das Werk durch seine Untersuchungen geförderte indem er nicht nur Lücken auszufüllen, sondern auch wesentliche Irrtümer zu beseitigen vermochte, so trifft doch selbst nach Krumhaars verdienstvollen Forschungen (die Grafen von Mansfeld und ihre Besitzungen) auch heute noch das Wort Größlers zu, daß die Geschlechtskunde der Grafen von Mansfeld anerkanntermaßen verworren und einer Sicherstellung auf urkundlicher Grundlage entschieden bedürftig ist. (Größler, Geschlechtskunde der Grafen von Mansfeld S. 60.) Um zu möglichst gesicherten Ergebnissen zu gelangen, sollen nach dem Vorgange Größlers die urkundlichen Angaben auszugsweise, und wo es erforderlich ist, unter Anführung des urkundlichen Wortlautes gegeben werden. Ein Stammbaum soll die Ergebnisse am Schluß zusammenfassen.

Burchard II., Burggraf in Querfurt.
1229—1255.

Stammvater der Mansfelder Grafen Querfurtischen Stammes, ältester Sohn des auf dem dritten Kreuzzuge 1190 in Antiochien verstorbenen dritten Magdeburger Burggrafen aus dem Hause Querfurt Burchards IV. und der Gräfin Sophie von Wettin[3]), geboren um das Jahr 1185[4]), älterer Bruder Burchards VI., des fünften Burggrafen von Magdeburg aus dem Hause Querfurt. Er verzichtete freiwillig auf das Burggrafenamt von Magdeburg, nachdem es während seiner Minderjährigkeit seines Vaters Bruder Gebhard IV. von 1191—1210

[1]) Spangenberg, Querf. Chron. S. 278. Der bei v. Ludewig, Rell. Mss. XI, 567 erwähnte vir illustris Burchardus castellanus Magdeburgensis et uxor sua Sophia ist sein Bruder, der mit Sophie, Gräfin von Wildungen, vermählt war.

[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 130.

[3]) v. Ludewig, Rell. Mss. VIII, 183, 225.

[4]) Holstein, Die Burggrafen von Magdeburg aus dem Hause Querfurt in den Magdeb. Geschichtsblättern VI, 1, S. 44 u. 75.

verwaltet hatte, nach erlangter Volljährigkeit im Jahre 1210[1]) zu Gunsten seines gleichnamigen jüngeren Bruders, wir wissen nicht, aus welchem Grunde; sicher nicht, weil sich ihm Erbaussichten auf Mansfeld eröffneten, da er erst um 1226 die jüngere Erbtochter Sophie von Mansfeld heiratete.[2]) Wie sein Oheim Gebhard, der erst um 1213 starb, und dessen Söhne, so führt auch er den burggräflichen Titel als ein seiner Familie zustehendes Recht weiter,[3]) nannte sich aber nach seinem nunmehrigen Wohnsitze „Burggraf von Querfurt".[4]) Das Siegel, welches v. Ledebur zum Beweise des angegebenen Fraternitätsverhältnisses beilegt, gehört zwar nicht Burggraf Burchard VI. von Magdeburg, sondern, wie v. Mülverstedt erwiesen hat,[5]) seinem gleichnamigen Enkel, aber trotzdem zweifelt auch er nicht daran, daß unser Burchard der ältere Bruder ist. Als „Burggrafen von Querfurt" finden wir ihn zuerst 1230 in einer Urkunde der verwitweten Gräfin Elisabeth von Mansfeld; urkundlich erwähnt wird er schon früher. Er behält den Titel Burggraf v. Querfurt bei; erst sein Sohn gleiches Namens erscheint in der Würde und mit dem Titel eines Grafen von Mansfeld.

1229.[6])

Graf Burchard I. von Mansfeld und seine Gemahlin Elisabeth übereignen dem von ihnen bei der Burg Mansfeld gegründeten Cisterzienserinnen-Kloster beträchtliche Besitzungen heredibus nostris, scilicet filiabus nostris Gertrude et Sophia et maritis ipsarum et filiis pure consentientibus.

1230.[7])

Elisabeth, verwitwete Gräfin von Mansfeld, macht presentibus et consentientibus filiabus meis Gertrude et Sophia earumque maritis Hermanno comite et Burchardo burchravio in Quernforde dem Kloster bei Mansfeld neue Zuwendungen in Dederstedt und Hedersleben (in vylla Dedersted et in villa Hedersleben) und bezeugt, daß ihre Schwiegersöhne (predicti generi

[1]) Am 30. April 1210 erscheint Burchard VI. zuerst in seiner Eigenschaft als Burggraf. Riedel, Cod. dipl. Brandenb. A XXIV, 327.

[2]) Spangenberg, Querf. Chron. S. 278.

[3]) Vgl. v. Mülverstedt in den Magdeb. Geschichtsb. VI, S. 105. Wie man allen Mitgliedern einer gräflichen Familie, wenn sie auch die Ausübung der Grafschaftsrechte und Regierung nicht oder nicht mehr besaßen, den Grafentitel ließ, so machte sich auch bei den Burggrafen von Magdeburg die Überzeugung geltend, daß ihnen trotz Nichterlangung der Verwaltung dennoch der Burggrafentitel gebühre.

[4]) Magdeb. Geschichtsblätter VI, 1, S. 53 u. 75.

[5]) Magdeb. Geschichtsblätter VI, S. 95. v. Ledebur, Die Grafen von Valkenstein, S. 69.

[6]) Mansfelder Urkundenbuch S. 129.

[7]) Mansfelder Urkundenbuch S. 130. v. Mülverstedt, Regg. Magdeb. II, No. 915. Spangenberg, Querf. Chron. S. 283 sub anno 1230.

mei) alle Schenkungen ihres verstorbenen Gatten an das Kloster bestätigt haben, auch, daß nobilis vir Burchardus (VI.) de Magdeburgk demselben Kloster 1 Hufe oder 10 Mark Silbers zu geben versprochen habe. Der letztgenannte ist der jüngere Bruder ihres zweiten Schwiegersohnes. Außer andern bezeugen diese Schenkung als erster weltlicher Zeuge supradictus burchravius de Magdeburgk und Gevehardus de Quernforde, letzterer nicht Oheim der beiden Burcharde, ihres Vaters Bruder und einstiger Vormund Gebhard IV., der bereits 1213 verstorben, sondern ihr Vetter, der jüngere Sohn Gebhards IV., der selbst bis 1217 unter Burchards VI. Burggrafen von Magdeburg Vormundschaft gestanden hat.[1])

1231. April 29. Langenstein.[2])

Bischof Friedrich von Halberstadt übereignet dem Kloster Marienthal eine Wort in Ridepe, welche dilectus fidelis noster Burchardus burch[gr]avius de Querenvorde ad promotionem Friderici camerarii Vallis s. Marie voluntarie resignavit. (Ridepe = Räbke an der Schunter, einem Nebenfluß der Ocker.)

1238. Januar 27. Krainburg.[3])

Ludwig Abt von Hersfeld erklärt, daß Kloster Sittichenbach 2½ Hufe in Klein-Osterhausen (in minori Osterhusen) von dem Mansfelder Ministerialen Theodolf gekauft hat, welche Theodolf a Burchardo de Querenvorde et idem Burchardus a nobis in feodo tenuit.

Burchardus de Querenvorde tres alios mansos proprietatis sue in villa Borchstorp in territorio castri Mannesfelt contulit ecclesie Hersfeldensi, quos in feodo receptos a nobis tenet.

1238. April 1.[4])

Burchardus de Querenvorde überläßt an das Kloster Sittichenbach 2½ Hufen zu Kleinosterhausen (in minori Osterhusen), die er von Kloster Hersfeld zu Lehen gehabt, und entschädigt das Kloster Hersfeld mit 3 Hufen eigenen Besitzes in Burgsdorf (in villa Borchsdorp in territorio castri Mannesfelt), erhält dieselben aber wieder zu Lehen. Siegel Burcardi de Querenvurt. Aus dieser Urkunde erhellt, daß Burchard einen Teil der Grafschaft verwaltet hat.

[1]) v. Ludewig, Rell. Mss. V, 91. Mansfelder Urkundenbuch S. 303 Nr. 5. Magdeb. Geschichtsblätter VI, S. 51. Über Burggraf Burchards VI. von Magdeburg, der als verwaltender Burggraf zu den Reichsfürsten gehörte, weitere Tätigkeit siehe Krumhaar, Die Grafen von Mansfeld S. 19 Anm. und Holstein in den Magdeb. Geschichtsbl. VI S. 52 ff.

[2]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt I, S. 554.

[3]) Mansfelder Urkundenbuch S. 415. Menken, Script. I, p. 775.

[4]) Mansfelder Urkundenbuch S. 416. Wenck, Hess. Landesgesch. III, Urkundenbuch S. 118. Vgl. Krumhaar S. 20.

1239. September 1.[1])

Burchard erscheint mit der Bezeichnung „Burggraf zu Querfurt" in einer, wie es scheint, bisher ungedruckten Urkunde, deren Original sich in Dresden befindet.

1240. Eilwardesdorf.[2])

Burchardus dictus de Querenworde pro quodam pomerio ac prato ecclesie in Eylwardestorp pertinentibus eidem ecclesie contulit mansum unum cum omni utilitate in villa, que Gortz (jetzt Göritz bei Querfurt) dicitur, situatum.

1241. Januar 22.[3])

Wilbrand Erzbischof von Magdeburg bekundet, daß er für Friedrich von Esebeck und seine Brüder 3½ Hufen in Hohendorf (Hogendorp) freigemacht habe. Zeugen: Illustris vir burchgravius Magdeburgensis et G. burchravius de Querenuorde, comes Hogerus de Valkensten und andere. Statt G ist B zu schreiben, wie schon richtig Holstein. Magdeb. Geschichtsbl. VI, p. 76 gesehen hat, der jedoch die Urkunde falsch datiert.

1242.[4])

Burchardus de Querenuorde et filius eius Burchardus sind nebst vielen andern Zeugen, als Burchard v. G. G. Burggraf in Magdeburg (des ersten Zeugen jüngerer Bruder) dem Kloster Eilwardesdorf 2 Hufen Landes, eine in Gortitz, die andere in Barnstedt für 36 Mark verkauft. (Göritz und Barnstedt beide bei Querfurt.)

1242.[5])

In einer für das Kloster Eilwersdorf ausgestellten, undatierten Urkunde nennt Burchard sich Burchardus d. g. advocatus de Querenuorde. Diese Urkunde befindet sich im Diplomatarium des Klosters Eilwersdorf, fehlt aber bei Ludewig, Rell. Mss. I. Er nennt darin einen dominus Gerardus seinen patruus (dominus Gerardus patruus noster mansos V . . . . ecclesie . . . in Eylwardestorp pro remedio anime sue contulit).

[1]) Holstein S. 76, Anm. 3.

[2]) v. Ludewig, Rell. Mss. I, 34. Schmidt, Urkundenbuch des Hochst. Halberstadt II, S. 24. Da die Urkunde auch von einer Schenkung von 4 Hufen pro remedio anime fratris spricht, so ist es zweifelhaft, ob unser Burchard gemeint ist. Über Kloster Marienzell in Eilwardesdorf bei Querfurt vgl. v. Ludewig, Rell. Mss. I, praefat. p. 145 ff. u. p. 482 ff. Die Vogtei übten die Querfurter Dynasten aus. Es war auch ihre Begräbnisstätte. v. Ludewig I, p. 147 Anm. 17 u. p. 306.

[3]) Regg. Magdeb. II, No. 1145. Vgl. Magdeb. Geschichtsbl. IV, S. 146.

[4]) v. Ludewig, Rell. Mss. I, p. 65. Regg. Magdeb. II, 1157.

[5]) Holstein, Magdeb. Geschichtsbl. VI, S. 76 Anm. 8. Nach Größlers Annahme ist Gerardus verlesen statt Gevardus. Das ist Gebhard IV., Burggraf von Magdeburg (1191—1210), sein ehemaliger Vormund.

1243.[1])

Burchardus dominus de Querenvorde ist erster Zeuge seines Bruders, des Burggrafen Burchard von Magdeburg, bei dem Verkauf eines zu seinem (des Burggrafen) Erbe gehörigen (nostre proprietatis) bei Kuckenburg apud Kockenborch) gelegenen Weinbergs an das Kloster Sittichenbach.

1245.[2])

Von den Kindern Eberhards, Ministerialen Burchgrauii de Querenuorde, fidelis nostri, und seiner Gattin Conegundis, Ministerialin der Abtei Quedlinburg, überläßt Gertrudis, Äbtissin von Quedlinburg, die eine Hälfte dem Querfurter Burggrafen; die andere Hälfte soll Quedlinburg verbleiben.

1246. November 20. Doberstau.[3])

Ulrich von Friedeburg übereignet dem Kloster Sittichenbach 4 bei Eilenburg gelegene Dörfer[4]) und ernennt seinen Bruder Hoyer I. von Friedeburg zum Vollstrecker seines Testamentes. Als Bürgen für die von Hoyer eingegangenen Verpflichtungen werden genannt Burchard und sein gleichnamiger Sohn. Hec omnia supradicta promisit frater noster multociens dictus dilecte G(ertrudi) uxori nostre et domino Burchardo de Quernvurte et filio eiusdem domino B(urchardo) und andern inviolabiliter observare. Aus dieser Urkunde wird wahrscheinlich, bemerkt Größler, daß Burchard von Querfurt in sehr naher verwandtschaftlicher Beziehung zu Ulrich von Friedeburg oder seiner Gemahlin gestanden hat.

1246. Mai 25.[5])

Burchard erscheint als Zeuge des Gegenkaisers Heinrich mit der Bezeichnung Burchardus marescalcus de Querenfort.

1247. Juli 17.[6])

Burchardus, dei gratia, castellanus Magdeburgensis schenkt dem Kloster Gottesgnade den ihm von seinen Vorfahren überkommenen Zoll zu Ochem. Erster Zeuge ist dominus Burchardus frater ipsius Castellani. Doch ist letzterer nicht unser Burchard, wie v. Ledebur, Die Grafen von Valkenstein

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 418. Regg. Magdeb. II, 1167.
[2]) v. Erath, Cod. dipl. Quedlinburg. p. 177. Holstein, Magdeb. Geschichtsbl. VI, 76.
[3]) Mansfelder Urkundenbuch S. 419.
[4]) Größler, Geschlechtskunde der edlen Herren von Friedeburg in den Mansfelder Blättern III, S. 84 u. 87.
[5]) Falke, Cod. traditt. Corbei. III. 403.
[6]) v. Ludewig, Rell. Mss. XI, S. 574 f.

S. 79 meint, sondern, da Burchard VI. Burggraf von Magdeburg bereits 1246 gestorben[1]) ist, so ist der Aussteller der Schenkungsurkunde Burchard IX.(1247—1268) von Magdeburg und der frater sein jüngerer Bruder gleiches Namens.[2])

1249.

Graf Hermann von Mansfeld, Gemahl der älteren Tochter Burchards I. Gertrud, übergibt, in Gegenwart seines Schwagers, des Burggrafen Burchard, dem Kloster Rodardesdorf 2 Hufen Landes „in demselben Flore gelegen" und fünfzehn Mark.[3])

1250. Oktober 22. Halberstadt.[4])

Burchard von Querfurt ist 1. weltlicher Zeuge in einer Urkunde des Bischofs Meinhard von Halberstadt, in welcher dieser bekundet, daß Wilbrand, Propst zu Engern, Domherr zu Magdeburg, seinen Rechten an 10 Hufen, 8 Hofstellen und einer Wiese entsagt, die Gräfin Adelheid von Ratzeburg dem Kloster Hamersleben verkauft hat. Actum apud altam arborem . . . presentibus . . . Burchardo de Querenvorde, Comite Gerhardo de Werniggerode, Comite Sifrido de Blankenburg u. a.

1251. April 19. Blankenburg.[5])

Siegfried Graf von Blankenburg verzichtet praesentibus viris nobilibus et honestis . . . Burchardo de Querenuorda, Burchardo, filio ipsius u. a. auf die Vogtei über Kloster Huysburg. Burchard ist wieder erster weltlicher Zeuge.

1252.[6])

Burkhart von Querfurt und Graf Hermann von Mansfeld (die beiden Schwiegersöhne des Grafen Burchard I. von Mansfeld) schenken dem Kloster Rothardesdorf 6½ Hufen zu Herrichsdorf (Hergisdorf) nebst 4 Höfen, 1 Mühle u. a. m.

1252. Mai 24.[7])

Burchard von Querfurt, genannt Burggraf, und Burchard sein Sohn übereignen dem Kloster Roßleben für ein Roß eine Hufe in Barnstedt zum Seelenheil ihres verstorbenen Verwandten Albrecht von Hackeborn. Huius rei testes sunt: . . . ex laicis Burchardus iunior burgravius

[1]) Holstein S. 58.
[2]) Vgl. auch Regg. Magdeb. II, 1231, 1236.
[3]) Spangenberg, Quernf. Chron. S. 287. Vergl. auch Größler, Das Werden der Stadt Eisleben, Mansf. Bl. XX, S. 192.
[4]) Regg. Magdeb. II, 1272.
[5]) v. Erath, Cod. dipl. Quedlinb. S. 186.
[6]) Spangenberg, Querf. Chron. S. 290. Vgl. Größler a. a. O. S. 192.
[7]) Mansfelder Urkundenbuch S. 20. Vgl. Regg. Magdeb. II, 1307. Original im Königl. Hauptstaatsarchiv zu Dresden.

de Magdeburc (Burchards Brudersſohn), jüngerer Bruder des verwaltenden Burggrafen Burchard IX., (1247—68), comes Hermannus de Mansvelt (Burchards Schwager), de Vredeberc iunior Hogerus, u. a. Holſtein, Magd. Geſchbl. VI, S. 76 giebt fälſchlich als Datum den 25. Mai; er, wie auch v. Mülverſtedt, Regg. Magdeb. II, 1307 geben als Ort Bornſtedt an, richtig ſchon Mansfelder Urkundenbuch S. 20 Barnſtedt. Barnſtedt liegt ſüdöſtlich von Querfurt.

1253. Auguſt 5.[1]) Vgl. zum Jahre 1246.

Graf Ulrich von Regenſtein verzichtet auf ſeine Rechte an den von Ulrich von Friedeburg dem Kloſter Sittichenbach verkauften 4 Dörfern in der Nähe von Eilenburg. Ad robur et confirmationem huius presentem litteram conscribi fecimus et cum nostro sigillo, etiam illustrium virorum sigillis, qui presentes erant, scilicet . . . comitis Bernardi de Anhalt, comitis Gevehardi de Werningerode, comitis Sifridi de Blankenburch, Burchardi senioris et Burchardi filii sui de Querenvurte . . . rogavimus communiri. Von 8 an roter Seidenſchnur angehängt geweſenen Siegeln ſind 7 erhalten, darunter das Burchards; S. Burgardi de Querfurt et scultetus in Palacio; dasſelbe zeigt das geteilte Querfurter Wappen mit dem halben Adler rechts und der Balkenteilung links. Ebenfalls erhalten Sigillum Burchardi iwenis de Quernvorde, gleichfalls geſpaltener Schild mit halbem Adler und 4 Querbalken.

1253.[2])

Burchardus burggrauius de Querenfurten iſt nebſt Graf Gebhard von Wernigerode und Ulrich v. Regenſtein Zeuge des Abtes Hermann v. Corvey, der die Vogtei über Gröningen uſw. der Halberſtädter Kirche aufläßt.

1254. Dezember 2.[1])

Burchardus senior et Burchardus filius suus dicti de Querenuorde geben als Erſatz für eine von ihnen zerſtörte Mühle infra castrum Querenuorde dem Kloſter Eilwersdorf eine Mühle in Lodersleben. Zweiter Zeuge nach dem Abt von Sittichenbach iſt Robertus decanus Magdeburgensis ecclesie, Burggraf Burchards II. dritter Sohn und ſpäterer Erzbiſchof von Magdeburg (1260—66), und außer andern Gevehardus et Gerardus dicti de Querinuorde.

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 420. Schmidt, Urkundenbuch des Hochſtifts Halberſtadt II Nr. 880. v. Heinemann, Cod. D. Anh. II, No. 201 a.
[2]) v. Ludewig, Rell. Mss. VII, S. 496 f.
[3]) v. Ludewig, Rell. Mss. I, S. 75 u. 76. Regg. Magdeb. II, 1368.

Den Titel „Graf von Mansfeld", den ſein Schwager Hermann, der Gemahl der ältern Tochter Burchards I., neben dem Titel eines „Burggrafen de novo castro" führt, legt ſich alſo, wie aus den Urkunden erſichtlich, Burchard II. nicht bei. Es iſt dies vielleicht eine Beſtimmung des Erbteilungsvertrags geweſen. Daß er aber einen Teil der Grafſchaft verwaltet hat, geht unzweideutig aus den Urkunden vom 27. Januar und 1. April 1238 hervor.

Burchards II. Tod fällt in den Anfang des Jahres 1255.[1]) Denn im Jahre 1256 ſchenken zwei ſeiner Söhne, Burchard III. von Querfurt und ſein gleichnamiger Bruder, ſeit 1267 Edler Herr von Schraplau, pro anima patris nostri Burchardi bone memorie dem Kloſter Marienzell in Eilwersdorf gewiſſe Güter in Barnſtedt. Siehe unten s. a. 1256.

Burchard II. hinterließ 4 Söhne und eine Tochter.

1. Burchard III., Burggraf von Querfurt und ſeit 1264 Graf von Mansfeld, Stifter der Mansfeldiſchen Linie aus Querfurtiſchem Stamme.
2. Burchard (VIII.), ſeit 1267 Edler von Schraplau. Burchardus d. g. dominus de Schrapelo nennt er ſich ſtets nach der in der Erbteilung ihm zugefallenen Herrſchaft Schraplau.

   Er tritt 1256—1294 urkundlich auf, iſt alſo wohl 1294 geſtorben. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1294 Juni 30. Daß er mit einer Gräfin Oda von Lochau vermählt war, wie die älteren Genealogen annehmen, iſt nicht zu erweiſen. Vgl. über ihn und ſeine Nachkommen Holſtein in den Magdeb. Geſchbl. VI., 80 f.
3. Ruprecht von Querfurt, Erzbiſchof von Magdeburg (1260 bis 1266). Siehe über ihn v. Mülverſtedt, in den Magdeb. Geſchichtsbl. V, 554—564, desgl. K. Heine, Rupert von Querfurt-Mansfeld, der 22. Erzbiſchof von Magdeburg (1260—1266), Mansfelder Blätter XIII, 1—17, Eisleben, 1899.
4. Gebhard von Querfurt, Domherr zu Halberſtadt, urkundlich auftretend von 1263—1299, von 1271 als Cellerarius. Vgl. unten die Urkunde zum Jahre 1263, Juni 16.
5. Lucardis, Gemahlin Walters von Barby. Vgl. Holſtein in den Magdeb. Geſchbl. VI, S. 81 und Magdeb. Regg. II, Nr. 1566.[2])

[1]) Vgl. die Urkunde zum Jahre 1255, März 8., und Bemerkung daſelbſt.
[2]) Spangenberg, Quernf. Chron. S. 278 berichtet, daß Burchards II. Ehe mit Sophia von Mansfeld lange Zeit kinderlos geweſen; dann ſeien ihr vier Kinder entſproſſen, zwei Söhne und zwei Töchter. „die eine Tochter Sophia geheißen, der andern Nahme noch unwiſſend." Letztere mag Lucardis ſein, doch iſt ſie nicht Albrechts von Arnſtein Gemahlin geweſen. Sophie, welche überhaupt nicht urkundlich nachzuweiſen iſt, iſt nach ihm (S. 300) Gemahlin des Grafen Otto zu Ortenburg geweſen.

Burchard III., Burggraf von Querfurt, Graf von Mansfeld. 1255—1273.

Da er der erstgeborene Sohn war, — aus der Urkunde zu 1229 „et filiis pure consentientibus" erhellt, daß er bereits 1229 geboren war —, so ging nach dem Erbrecht auf ihn der väterliche Titel „Burggraf von Querfurt" über, als sein Vater gestorben war.

Er ist als Stifter der Mansfeldischen Linie aus Querfurtischem Stamme anzusehen. Er führt in den Urkunden anfangs den Titel „Burggraf von Querfurt", dann seit 1264 den Titel „Graf von Mansfeld", öfters beide zusammen, doch auch nach 1264 oft noch den ersteren allein.

Mit seinem Vater finden wir ihn urkundend am 24. Mai 1252 bei Übergabe einer Hufe in Barnstedt an Kloster Roßleben.

1252 Mai 24. Siehe oben.

1255 März 8.[1]).

Erzbischof Rudolf von Magdeburg und Heinrich Markgraf von Meißen schließen ein Kompromiß wegen der über Zörbig unter ihnen entstandenen Streitigkeiten. Zeugen: R(opertus) Decanus als dritter unter den geistlichen; unter den weltlichen: Ul(ricus) de Vrideberc, Her(mannus) Burgrauius de Novo castro, (Burchardus) Burgrauius de Querenuorde et filius suus G(ebhardus) de Querenuorde . . . W(althер) de Barboye. B. vor Burgrauius de Querenuorde einzuschieben, ist berechtigt, da alle folgenden mit Ausschluß des letztgenannten mit dem Anfangsbuchstaben gegeben werden.

Hermannus ist der Sohn des Burggrafen Meinher I. von Meißen und Bruder des zweiten Vertragschließenden,[2]) Schwager von Burchards III. Vater; Gebhardus de Querenvorde ist Burchards III. ältester Sohn und späterer Nachfolger; Rop. Decanus ist Burchards III. jüngster Bruder, der nachmalige Erzbischof von Magdeburg.[3])

1256.[4])

Burchardus de Quernuorde dictus burgrauius et

[1]) Regg. Magdeb. II, 1376.

[2]) Vgl. Lepsius, Bischöfe von Naumburg S. 275, und Schöttgen u. Kreysig, Dipl. II, 371; Krumhaar a. a. O. S. 17.

[3]) Zwar hat auch Burchard II. einen Sohn Namens Gebhard, sodaß die Urkunde auf ihn bezogen werden könnte; aber dieser Gebhard erscheint von 1263 bis 1299 als Geistlicher. Der Einwand, daß Gebhard 1255 noch nicht Geistlicher gewesen sein müsse, ist zwar nicht zu widerlegen, aber auch nicht sehr einleuchtend. Bei der oben gegebenen Deutung ist es wahrscheinlich, daß Burchard II. bereits verstorben ist, da er sonst sicherlich nicht als Zeuge fehlen würde.

[4]) v. Ludewig, Rell. Mss. I, 82, 83. Regg. Magdeb. II, 1407.

Burchardus frater suus (von Schraplau) überweisen dem Kloster Marienzell in Eilwersdorf (Eylwardesdorp) gewisse Güter in Barnstedt (in villa Barnestede) pro anima patris nostri Burchardi bone memorie. Erster Zeuge ist Robertus uenerabilis decanus Magdeburgensis ccclesie, zweiter Burchardus cognatus suus Magdeburgensis canonicus. Der erste ist der Bruder der Stifter, nachheriger Erzbischof von Magdeburg, letzterer ein Sohn Gebhards V.[1])

1256. August 22. Halberstadt.[2])

Volrad Bischof von Halberstadt bekundet, daß er multorum serviciorum meritis, que dilectus fidelis noster Burgardus burgravius de Quervorde nobis et ecclesie nostre exhibuit, inclinati silvam quandam inter Mansveld et Helbere sitam, quam de manu nostra iure pheodoli tenebat, resignatam nobis ab ipso . . . conventui sanctimonialium in Rodhardestorp[3]) übertragen hat, recipientes ab ipso burgravio sex mansos proprietatis sue . . . zu Burgsdorf (in Bruckesdorp), Zabenstedt (Zhabenstede nicht Thanensted, wie Holstein S. 77 sagt) und Lochwitz (Lochwiz), quos ei porreximus pari iure. Bruchstücke des burggräflichen Siegels (S. Burchardi iunioris de Qu . . .) erhalten.

1257. Juni 13. Quedlinburg.[4])

Burchard III. ist Zeuge bei dem Entwurfe des Vertrages über die Grafschaft Seehausen zwischen dem Erzbischofe von Magdeburg und dem Bischofe von Halberstadt. Acta sunt hec Quidelingeburg in domo fratrum minorum presentibus . . . Domino R(oberto) Decano Magdeburgensi . . . Burchardo de Querenvorde, Nobilibus viris S(ifrido) comite de Blankenburg, B(urchardo) de Querenvorde.

1257. Juni 13. Quedlinburg.[5])

Burchardus Burchgrauius de Querenuorde ist nach Graf Siegfried von Blankenburg mit Ropertus Decanus und Burchardus de Querenuorde, Canonici

[1]) Holstein S. 76. Falsch sagt derselbe: Güter in Bornstedt.

[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 131. Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt II, 909. Größler, Das Werden der Stadt Eisleben, in den Mansfelder Blättern XX, S. 193.

[3]) Kloster Rottelsdorf sagt Schmidt a. a. O., richtig Roßdorf. Es ist das spätere Kloster Helfta. Vgl. Mansfelder Blätter XX, S. 193 nebst Anm. 2 und S. 194. Die Verlegung von Rothardesdorf (Roßdorf) nach Helfta erfolgte 1258. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1258.

[4]) v. Erath, Cod. dipl. Quedlinb. p. 209. Riedel, Cod. dipl. Brandenb. B I, p. 49, 50. v. Ludewig, Rell. Mss. VII, 495. Regg. Magdeb. II, 1422. Holstein S. 77 gibt falsch den 13. Juli als Datum der Urkunde.

[5]) Riedel, Cod. dipl. Brandenb B I, p. 53 (fehlerhaft). v. Ludewig, Rell. Mss. II, 230. Regg. Magdeb. II, 1423.

Magdeburgenses, Zeuge des Bischofs Volrad von Halberstadt in einer Urkunde betreffs der Grafschaft Seehausen.

1257. Juni 13. Quedlinburg.[1])

Borchardus Borcgrauius de Querenuorde ist zweiter weltlicher Zeuge nach Graf Siegfried von Blankenburg nebst Ropertus Decanus und Borchardus de Querenuorde, Canonici Magdeburgenses, beim Verkauf der Grafschaft Seehausen seitens des Bischofs von Halberstadt an das Erzstift Magdeburg.

1258.

Auf Anregung des Propstes zu „Rodardesdorff" verlegt Burggraue Burckhart nebst Grauen Hermann zu Manßfeld, seinem Vettern, das Kloster Rothardesdorf nach Helfta. Das neue Kloster wird errichtet auf dem „Furwerck zu Helpede", welches Burchard und Graf Hermann durch Tausch von den bisherigen Besitzern Albrecht und Ludwig von Hakeborn, den Brüdern der Aebtissin Gertrud, erwerben und dem Kloster als neue Wohnstätte überweisen. Also ist das Kloster Rodardesdorf Anno 1258 gen Helpede transferirt worden.[2])

1259. October 24. Kranichfeld.[3])

Die Gebrüder Hartmann und Hermann von Lobdaburg übergeben dilectis consanguineis nostris Burchardo et fratri suo G(evehardo) et G(evehardo) dictis de Querenvorde . . . proprietatem nostram, videlicet castrum Nebere. Die bisherigen Lehnsinhaber sollen es als Lehn zurückerhalten. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1267. August 28.

1260. April 25.[4])

In einer Urkunde vom 14. Juli 1270 bekundet Erzbischof Konrad von Magdeburg, daß im Jahre 1260 am Tage des Evangelisten Markus (25. April) in Germersleben an der Bode auf einem Landgerichte Friedrich von Domersleben, Dienstmann des Erzstifts Magdeburg, vor seinem Vorgänger, dem Erzbischof Ruprecht (Burchards III. Bruder), dem Kloster Marienborn zwei Hufen in Völbke (Vogelbeke) geschenkt habe in testimonium evocatis domino Burchardo curie nostre camerario suisque fratribus Gevehardo et Gerardo dominis de Querenvorde necnon domino Gevehardo et eius filio Conrado comitibus de Werningerode, insuper comite Burchardo de

[1]) Riedel a. a. O. p. 50—52. v. Ludewig a. a. O. II p. 230 ff. Regg. Magdeb. II, 1424.

[2]) Spangenberg, Quernf. Chronik S. 290. Größler, Mansf. Blätter XX S. 193 f.

[3]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt II, S. 321.

[4]) Regg. Magdeb. III, 11 und II, 1493.

Mansfelt[1]) et nostris militibus Alberto de Hardestorpp et Rodolffo de Santersleve.

1260. Dezember 7. Wernigerode.[2])

Burchard Burggraf von Querfurt sowie auch Gebhard und Gerhard Gebrüder (Edelherren) von Querfurt sind Zeugen des Grafen Gebhard zu Wernigerode in einer Schenkungs-Urkunde für das Kloster Drübeck.

Um 1260.[3])

Vier versigelte brief, melden uber ezliche guttere, szo der von Mansfelt und Querfordschs gewest, das closter (Sittichenbach) belangend.

1261. April 5. Halberstadt.[4])

Burchardus Dei gratia dictus burchgravius de Queremvorde reversiert sich gegen Bischof Volrad von Halberstadt wegen der ihm zu Lehn gegebenen Burg Emersleben und der Ämter Quenstedt und Gatersleben. In derselben Urkunde erscheint er noch zweimal, einmal als Borchardus de Querenvorde, das andere Mal als Burchardus burchgravius.

1261. April 5. Halberstadt.[5])

Dei gratia de Querenvorde Burchardus burggravius ist Getreuhänder des Grafen Heinrich von Regenstein (seines Schwagers) in dessen Revers gegen Bischof Volrad von Halberstadt wegen des Amtes Haus-Neindorf. Nos Henricus comes de Regenstein una cum patruo nostro Olrico, Henrico de Blankenborch, comitibus, de Querenvorde Burchardo burggravio fide data promisimus . . . omnia et singula supradicta . . . integraliter observanda.

1262. August 23.[6])

Bischof Volrad von Halberstadt erklärt, quod nobilibus de Querenuorde nulla bona in decimis novalium iure contulimus pheodali, sed tantum illa bona, que ad ipsos a suis progenitoribus iure hereditario et legitimo sunt devoluta.

1262.[7])

In diesem Jahre wird Burchard zuerst als „Graf von Mansfeld" angetroffen.

[1]) Regg. Magdeb. II, 1493 gibt von Mülverstedt fälschlich Bernhard, welcher der consentierende Erbe des Stifters ist.

[2]) Jacobs, Urkundenbuch des Klosters Drübeck S. 29. Original im fürstl. Archiv zu Wernigerode. Regg. Magdeb. II, 1506.

[3]) Mansfelder Urkundenbuch S. 422.

[4]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt II, 243 f. Vgl. Regg. Magdeb. III, S. 655, Nr. 532.

[5]) Schmidt II, S. 244.

[6]) v. Erath p. 216.

[7]) Moser, Dipl. Belustig. II, S. 8. Holstein a. a. O. S. 77. Doch ist die Urkunde in das Jahr 1267 zu verlegen. Vgl. unten z. J. 1267 Febr. 10.

1263. Juni 16. Quedlinburg.[1])

Burchardus burchgravius de Querenuorde bekundet, daß er dem Bischof Volrad von Halberstadt und dessen Stift für die Güter in Creuetenveld (Creisfeld, westlich von Eisleben), welche dieser auf seine Bitte dem Erzbischofe Ruprecht von Magdeburg (des Urkundenausstellers Bruder) abgetreten, 15 Mark Zinsen von seinem Eigentum in Widenbeke (Weidenbach, östlich von Querfurt) und Uphusen (Obhausen) überlassen habe. Huius rei testes sunt: Gevehardus frater noster, Halb. ecclesie canonicus, Albertus de Arnesten, Albertus de Hakeborne nobiles.

1263. Juni 18. Halberstadt.[2])

Bischof Volrad von Halberstadt übereignet dem Erzbischof Ruprecht von Magdeburg auf Bitten Burchards Burggrafen von Querfurt (Ruprechts Bruder) seine Güter in Creisfeld (Creuetenveld), wogegen Burchard mit Einwilligung seiner Erben dem Hochstift Halberstadt 15 Mark Jahresrente in Weidenbach (wydenbeke) und Obhausen (vphusen) schenkt.

1263. Juli 9.[3])

Graf Heinrich von Hohenstein bezeugt, daß Gerhard Ritter von Roßla nobili viro B(urchardo) de Querinvorde burggravio drei Viertel einer Wiese, im Rieth (in Karecto) gelegen, die er von ihm zu Lehn gehabt, resigniert habe. Rieth wohl Langenrieth bei Walkenried, wo die Querfurter Besitzungen hatten.[4])

1263. Juli 30.[5])

Burchardus de Querenuorde ist Zeuge des Erzbischofs Ruprecht von Magdeburg (seines Bruders) bei Schlichtung eines Streites über Salzwerke zwischen dem Erststift Magdeburg und der Bürgerschaft zu Halle. Acta sunt hec presentibus viris honestis . . . . Burchardo de Querenuorde, Magdeburgensis ecclesie canonico, Burchardo de Querenvorde Burchardo de Barboye, Gevehardo de Querenuorde (Burchards Sohn).

---

[1]) Schmidt II, 1072. Regg. Magdeb. II, 1568. v. Mülverstedt gibt fälschlich 10. Juni als Datum, richtig schon Holstein S. 77 u. 81.

[2]) Magdeb. Regg. II, 1569. Kopie im Königl. Staatsarchiv zu Magdeburg.

[3]) Walkenrieder Urkundenbuch I, 236. Holstein S. 77 gibt falsch 9. Sept. an. v. Mülverstedt, Regg. Magdeb. II, 1571, setzt, wie es scheint mit Unrecht, hinter Burggravio die Worte „von Magdeburg" ein.

[4]) Vgl. Regg. Magdeb. II, 590 u. III, 330 und Mansfelder Urkundenbuch S. 436 u. 531 (Geholtz im Rithe und LII acker (Wiesen) im rithe). Walkenrieder Urkundenbuch I, S. 202.

[5]) v. Dreyhaupt, Saalkreis I, S. 146, 147. Regg. Magdeb. S. 687.

circa 1264.[1])

Graf Siegfried von Blankenburg bekundet, daß die Äbtissin von Quedlinburg coram principibus et Nobilibus . . . . Domino Burchardo Burchgrauio de Querenuorde et aliis quam pluribus nobilibus . . . für das Stift Quedlinburg den Brandstiftern, die dasselbe beschädigt haben, angemessene Genugtuung geleistet habe.

1264. Januar 31.[2]) Giebichenstein.

Hoyer III. der Jüngere von Friedeburg (de Vredeberch) tritt zu Giebichenstein (Geuekensten) alle seine Ansprüche und Rechte auf das Schloß Vredeberch an seinen Vetter (consanguineus), den **Grafen Burchard von Mansfeld**, für 50 Mark ab.

1264. Februar 10.[3])

In dieses Jahr fällt die urkundlich nicht mehr zu belegende Vereinigung der beiden Hälften der Grafschaft Mansfeld. Burchard III. kaufte von seines Vaters Schwager, dem Grafen Hermann, Burggrafen von Neuenburg, den jenem durch seine Gemahlin Gertrud bei der Erbteilung zugefallenen Anteil der Grafschaft. Spangenberg, der die Urkunde vielleicht noch gesehen hat, berichtet in seiner Querfurter Chronik S. 294:[4]) „Anno 1264 hat Herr Burckhart und sein Bruder Burckhart, Edler Herr zu Schrapla, Grauen Hermann zu Mansfeld . . . mit bewilligung Grauen Ruprechts, dazumal Erzbischouen zu Magdeburg, und Grauen Heinrichen und Grauen Bußen (Graf Hermanns Söhne[5]) u. s. w. seinen theil an der Graueschaft unnd dem Schlosse Manßfelt abgekaufft für drithalb tausend Marck, das were nach Auentini rechnung bey 160 000 Rheinisch Gülden. Und ist dieser Kauff geschehen an S. Scholastiken tage im Hornung.[6])

Also ist die Graueschafft Mansfelt anfenglich zum theil kauffweise und darnach, als Graue Hermann zu Mansfeld und seines Brudern Grauen Bußen Sohne alle ohne Erben abgestorben, auch Sippschaft halben an die Edlen Herrn zu Quernfurt kommen. Und von diesem 1264. jar an haben sich Herr Burckhard vnd seine Nachkommen, auch sein Bruder, Grauen

---

[1]) v. Erath, Cod. dipl. Quedlinb. p. 221. Holstein, S. 76 Anm. 6 verlegt die Urkunde in das Jahr 1260. Regg. Magdeb. II, 1623.

[2]) Regg. Magdeb. II. 1594. Neue Mitteil. VI, 4, 160. Größler, Geschlechtskunde der edlen Herren von Friedeburg, Mansf. Blätter III, S. 95.

[3]) Spangenberg, Quernf. Chron. S. 294 f.

[4]) Durch Urkunden als falsch Erwiesenes lasse ich weg.

[5]) Krumhaar S. 17: Urkunde von 1267: Hermann, von Gottes Gnaden Burggraf von Neuenburg, gibt 4 Hufen in Lizene an das Kloster Beutitz, und es willigen ein seine Söhne Meinher, Propst (nachmals Bischof) von Naumburg, Burchard, Hermann, Heinrich, Günther, Hermann, Heinrich. Cop. Beut. 374.

[6]) Krumhaar S. 22 falsch: in Hornburg.

zu Mansfelt geschrieben." In der Mansfeldischen Chronik 1. Teil S. 262 s. a. 1264 giebt Spangenberg als Grund des Verkaufs an, daß „Graf Hermann in grossen Schulden vnd beschwerungen gesteckt"; doch habe derselbe „für sich andere gütter in Thüringen an sich gebracht". Spangenberg verspricht „im dritten Buche" etwas weiteres davon zu melden.[1])

Eine Bestätigung dieser Spangenberg'schen Angaben bringt die „alte Relation" bei Francke, Historie der Grafschaft Manßfeld, S. 67, in der es heißt: Graf Hermann von Manßfeld ... hat Burggraf Burckharden von Quernforde das Schloß und die Grafschaft Manßfeld verkaufft, und also ist Manßfeld und das Land an den von Qvernfordt kommen; Und Graff Hermann von Mansfeld hat sich andere Güter in Thüringen gekaufft".

Daraus, daß sowohl Graf Hermann bis zu seinem Tode 1269, als auch seine Söhne Hermann II. (1270—1304) und dessen Bruder, der ältere Heinrich, den Titel Grafen von Mansfeld auch dann noch führen, als die Mansfelder Besitzungen schon längst veräußert waren, vermutet Krumhaar mit Recht, daß der Verkauf 1264 auf Wiederkauf abgeschlossen worden ist.[2])

1264. April 6.[3])

Burchardus burggravius de Querenvorde bekundet mit dem Ritter Johannes von Allstedt (Alstede), daß Berthold von Otstedt (Otstede) seine Güter daselbst dem Kloster Walkenried resigniert habe.

1264. August 31. Eisleben.[4])

Hoyer II der Ältere und Hoyer III der Jüngere Gebrüder, Edle von Friedeburg, bekunden, daß sie auf Verwendung der Nonne Mechtild von Arnstein dem Kloster Wiederstedt Güter zu Polleben (Ponleve), Hedersleben (Hedersleve), Straushof (Strosne, bei Gerbstedt), Nienstedt (Nenstede, jetzt Wüstung bei Gerbstedt) und Rumpin (Rumpene) von ihrem Eigenbesitz für 350 Mark verkauft und zu Eisleben (Isleve) im Gericht des

[1]) Dies bisher unbekannte dritte Buch scheint jetzt gefunden zu sein. Ein Folio-Band, gelb mit hellbraunem Lederrücken (Nr. 311 [628]) befindet sich in dem Kaiserlichen Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien: Handschriftensammlung 311 [628]. Fol. 1[a]: Das dritte Buch | dieses dritten Theils | der Mansfeldischen | Chronica. (Anscheinend gleichzeitige Kopie.) Von den Graven zu Mansfeltt so | aus dem Quernfurtischen Stammen | die Graveschafft Manssfelt be | herrschet haben, bis auf daß | Jahr 1500, nach welchem | disser Manssfeldischer Gräve | lich Stamm Inn Drey | vnderschiedenen Linien | getheilett worden. — Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Prof. Dr. Größler-Eisleben.

[2]) Krumhaar, S. 17 am Ende. Vgl. die Urkunde bei v. Ludewig, Rell. Mss. V, 107 zum Jahre 1297.

[3]) Walkenrieder Urkundenbuch I, 242.

[4]) Mansfelder Urkundenbuch S. 557. Größler, Mansfelder Blätter III, S. 90. Heinemann, Cod. dipl. Anhalt. II, No. 291c.

Grafen Burchard (coram comite Burchardo de Mansvelt ipso iudicio presidente) übereignet haben. Dritter weltlicher Zeuge Gevehardus filius comitis predicti.

1264. November 29.[1])

Dominus Burchardus burggravius de Querenvorde et comes in Mansfeld, dominus Gevehardus de Querenvorde (Burchards ältester Sohn) und dominus Burchardus de Querenvorde, nostre curie camerarius, sind nebst andern Zeugen in einer Urkunde des Grafen Hermann von Orlamünde bei der Übertragung seiner Güter Orlamünde, Rudolstadt und Weimar an den Erzbischof Ruprecht zu Magdeburg (Bruder Burchards III. als Lehn. Actum super fluvium Unstrot aput Mynricsdorp.

1264. Helfta.[2])

Burchard Graf von Mansfeld und dessen Gemahlin Oda und andere sind Zeugen einer Schenkung der Gebrüder Albrecht (Burchards Schwager, Gemahl von Odas Schwester Agnes) und Ludwig von Hakeborn an das Jungfrauenkloster zu Hedersleben.

1264.[3])

Mit Burggraf Burchards lehnsherrlichem Konsens erfolgt die Übergabe einer Hufe Landes zu Steuden an das Nonnenkloster St. Georg zu Glaucha seitens Gottfrieds von Reveningen (Röblingen).

1264.[4])

Burchard, Burggraf von Querfurt, ist Zeuge in einer Urkunde der Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg.

1265 März 2. Neuwerk bei Halle.[5])

Hoyer III. der Jüngere, Graf von Friedeburg läßt beim Kloster Neuwerk vor Halle (vermutlich, nachdem er das Kaufgeld empfangen) das (am 31. Januar 1264 verkaufte) Haus Friedeburg mit Zustimmung seines Bruders, Hoyers des Älteren, dem Grafen Burchard von Mansfeld auf.

1265. Mai 31.[6])

Herr Lupold, Edler Herr von Warberg, wurde mit (erwähnten) Lehnstücken betr. das Kloster Georgenthal an Graffen

[1]) v. Heinemann, Albrecht der Bär, S. 494, 495. Krumhaar, Die Grafen von Mansfeld, S. 21. Regg. Magdeb. II No. 1615. Holstein, S. 78.

[2]) Mansf. Urkundenbuch S. 134. Kopie (modern) Staatsarchiv Magdeburg.

[3]) Regg Magdeb. II, 1621. v. Dreyhaupt, Saalkreis I, 804, Nr. 29.

[4]) Riedel, Cod. dipl. Brandenb. B I, 84. Holstein, S. 78.

[5]) Regg. Magdeb. II, 1627. Das Original mit ziemlich gut erhaltenem Siegel im Königl. Staatsarchiv zu Magdeburg. v. Ledebur, Die Grafen von Valkenstein, gibt 2. April. Vgl. Größler, Geschlechtskunde der edlen Herren von Friedeburg, S. 95.

[6]) Schöttgen u. Kreysig, Dipl. I, S. 179.

Burgharden zu Mansfeld ... verwiesen. Wie es hiermit vor eine Gelegenheit, und welcher massen es an Graffen Burgharden kommen, kan ich nicht berichten; könte wohl durch eine Heyrath geschehen sein. Denn Graffe Burghards erste Gemahlin eine Gräffin von Schwartzburg gewesen ist, ... Graff Günthers Schwester.

1265 August 3. Bornstedt.[1])

Hoyer II., der Ältere von Friedeburg, überläßt in einer auf seinem Schlosse Bornstedt (in castro nostro Bornstede) ausgestellten Urkunde seinem Vetter, dem Grafen Burchard von Mansfeld (consanguineo nostro domino Burchardo comiti de Mansfeld) die Vogtei über 53 Hufen bei Höhnstedt (Honstede) und drei Weinberge bei Friedeburg (Vredeberg).

1265. August 10.[2])

Dominus Borchardus de Querenvorde ist nebst seinem Bruder Dominus Ropertus Magdeburgensis Archiepiscopus und Dominus Burchardus de Querenvorde, Camerarius eiusdem ecclesie, Zeuge in einer Urkunde des Grafen Ulrich von Regenstein (seines Schwiegervaters oder Schwagers) für das Kloster Althaldensleben.

1266. April 15. Wittenberg.[3])

Burckardus dei gratia Comes de Mansvelt leistet den Brüdern vom deutschen Hause zu Halle Bürgschaft für Cesarius und Peter von Bennstedt (Bennenstede) in betreff einer Weinpflanzung in der Flur Bennstedt.

1266. Juni 22. Bornstedt.[4])

Hoyer II. der Ältere und Hoyer III. der Jüngere von Friedeburg überlassen alle ihre Güter, Kirchen und Leute in der Grafschaft Mansfeld an Burchard (III.) Grafen von Mansfeld und Burchard, Herrn von Schraplau, (dessen Bruder) und erhalten dafür das Schloß Wahren, zwischen Leipzig und Schkeuditz an der Elster (castrum Warin).

1267. Januar 15. Hersfeld.[5])

Burchardus dei gracia comes de Mansfelt h bekundet, daß er assensu benivolo dilecte contectalis nostre Ode et fratris nostri Burchardi und aller übrigen Erben dem Abt Heinrich von Hersfeld den Zehnten von 130 Hufen im Dorfe Helfta (in villa Helpede), welche er von Hers-

[1]) Neue Mitteilungen VI, 4, S. 160. Vgl. Größler a. a. O. S 190 Anm. 4 und Spangenberg, Quernf. Chron. S. 296.
[2]) Regg. Magdeb. II, 1645. Kopie im Kgl. Staatsarchiv zu Magdeburg.
[3]) v. Ludewig, Rell. Mss. V, 108. Regg. Magdeb. II, 1666
[4]) Neue Mitteilungen VI, 4, S. 161. Vgl. Größler a. a. O. S. 95 Anmerkung 1 und Spangenberg, Querf. Chron. S. 296.
[5]) Mansfelder Urkundenbuch S. 134. Krumhaar, S. 21.

feld zu Lehn gehabt, aufgelassen habe, damit ihn dieser dem Kloster in Helfta (cenobio beate Marie virginis sito in villa Helpede) übereigne. Die Urkunde trug Burchards und seines Freundes Albert von Hakeborn Siegel. Zeugen sind Ludulfus sacerdos et cappellanus in castro Mansfelth, Theodoricus plebanus in Eysleben, Theodericus de Bennedorp, sodaß vielleich. Mansfeld Ausstellungsort ist, da Ludolf am 15. Januar desselben Jahres auch Zeuge in Helfta, nicht aber in Hersfeld, ist. Vgl. die beiden folgenden Urkunden.[1])

1267. Januar 15. Hersfeld.[2])

Der Abt des Klosters Hersfeld übereignet den Zehnten von 130 Hufen in Helfta, quam dominus Burchardus comes de Mansfelth fidelis noster ... resignavit, dem Kloster Helfta gegen Entrichtung eines jährlichen Wachszinses. Erster weltlicher Zeuge dominus Hermannus comes de Mansfelt, d. i. Burchards III. Oheim, Gemahl der Mansfelder Erbtochter Gertrud, Burggraf von Neuenburg, der Verkäufer der Grafschaft. Es fehlt Ludulfus sacerdos et cappellanus in castro Mansfelth.

1267. Januar 15. Helfta.[3])

Das Kloster Helfta verpflichtet sich zur Zahlung eines jährlichen Wachszinses an das Kloster Hersfeld für Überlassung des Zehnten von 130 Hufen in Helfta, quam videlicet decimam dominus Burchardus comes de Mansvelt ... resignavit. Wieder ist erster weltlicher Zeuge dominus Hermannus comes de Mannisfelt, neben anderen Ludolphus capellanus de Mannisfelt.

1267. Februar 10. Burg Mansfeld.[4])

Burchardus dei gracia comes de Mansfelth bekundet, daß er de bona voluntate et consensu domine Ode dilecte contectalis nostre und aller Erben dem Kloster Helfta den Zehnten von 100 Hufen daselbst, den er vom Kloster Hersfeld zu Lehn hatte, für 350 Mark Silbers verkauft habe. Die Urkunde trug neben Burchards eigenem Siegel auch die Siegel Sigfridi comitis de Blankenburgk, Walteri de Arnstein et Gevehardi de Querforde nobilium, letzterer wohl Burchards ältester Sohn.

[1]) Dazu würde stimmen Quernf. Chron. S. 339: „Anno 1267 .... ist Bischoff Volrath von Halberstadt von G. Burckharten zu Mansfelt aufs Schlos Mansfelt zu komen erbeten worden, dieweil derselbige Graue dem Closter Helffte alle den Zehenden, so er von hundert vnd dreissig Huffen Landes im Helfftischen Felde gehabt, für vierdhalb hundert Marck Silbers aufgelassen. Welches der Bischoff dismals confirmiren sollen, wie er auch gethan."
[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 135. Vgl. Krumhaar S. 22.
[3]) Mansfelder Urkundenbuch S. 135.
[4]) Mansfelder Urkundenbuch S. 136.

1267. Februar 10. Burg Mansfeld.[1])

Burchardus dei gracia comes de Mansfelth verkauft de bona voluntate et consensu domine Ode dilecte contectalis nostre und aller Erben dem Kloster Helfta 7 dortselbst belegene Hufen Eigenbesitzes für 100 Mark. Siegel und Zeugen dieselben, wie in der vorigen Urkunde, nur Burchards Sohn wird Gevehardus de Quernforde genannt.

1267. März 8. Halberstadt.[2])

Borchardus de Mansfelt, Sigfridus et Hinricus de Blankenburg, comites sind Zeugen in einer Urkunde des Bischofs Volrad von Halberstadt, laut welcher Volrad am 2. März dem Kloster Wiederstedt den ihm von Walther von Arnstein resignierten Zehnten in Polleben (in Ponleve) übereignet hat. Unter den geistlichen Zeugen befinden sich: Widekindus de Novo castro, Guntherus de Mannesvelt und Gevehardus de Querenvorde . . . canonici. Graf Heinrich von Blankenburg ist Burchards Schwager.

1267. Mai 1. [?][3])

Burchardus dei gracia dominus de Schrapelo verzichtet auf sein Anrecht an sieben Hufen und dem Zehnten zu Helfta, welche dilectus frater noster dominus Burchardus de Mansfelth dem Kloster in Helfta titulo vendicionis dimisit. In Ermangelung eines eigenen Siegels hat Burchard von Schraplau die Urkunde mit den Siegeln Burchardi fratris nostri et Alberti de Hakeborn (Graf Burchards von Mansfeld Schwager) versehen lassen. Acta sunt hec anno domini 1267 septimo [!] nonas Maii presentibus . . . Burchardo comite de Mansfelth, Alberto dicto de Hakeborn nobili u. a.

1267. Mai 1. [?] Helfta.[4])

Burchardus dei gracia comes de Mansfelth überläßt dem Kloster Helfta den Zehnten (decimam infeudatam) von 30 Hufen in Helfta titulo vendicionis. Zeugen: Gevehardus de Querforde Halberstadensis ecclesie canonicus, sein jüngster Bruder) dominus Albertus de Hakeborn (sein Schwager) et Burchardus de Schrapelo (ebenfalls sein Bruder) nobiles. Datum in Helpede anno domini 1267 septimo [!] nonas Maii.

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 137. Diese sehr bedeutenden Lehnsauftragungen seitens der Grafen von Mansfeld an das Stift Halberstadt (Kloster Helfta) erklären sich nach Posse, Markgrafen von Meißen S. 167, dadurch, daß es galt, die Lehnshoheit Halberstadts über das Schloß (aber nicht über die Herrschaft) Mansfeld zu beseitigen; 1115 hatte der Bischof Reinhardt von Halberstadt Hoyer III. gezwungen, die väterliche Herrschaft Mansfeld und die Gaugrafschaft vom Stifte Halberstadt zu Lehn zu nehmen. Vgl. Größler, Mansf. Blätter III, 64 f.

[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 558.

[3]) Mansf. Urkundenbuch S. 138. Moser II, p. 11. Holstein S. 80 gibt als Datum den 2. Mai.

[4]) Mansfelder Urkundenbuch S. 137. Moser II, p. 10.

1267. August 23.[1])

Ein brief von Heinrich Reichart und Bartolomeus von Liebenau uber ezliche guter, szo sie von den graven von Mansfelt zu Großen-Osterhausen zu lehen gehapt und dem closter (Sittichenbach) zugeeygent.

Vor 1267. August 28.[2])

Punktation des Vertrages zwischen Bischof Volrad von Halberstadt und Graf Burchard von Mansfeld über die Vertauschung von Schloß Mansfeld gegen Schloß und Stadt Nebra. Hec est commutatio facta inter episcopum et capitulum Halberstadense et comitem Borchardum de Mansvelt, ut ecclesia predicta dabit comiti predicto proprietatem castri Mansvelt, ea scilicet, quae sunt sita infra fossata et muros. pro ista proprietate dabit idem comes et sui heredes legitimi C et XXX marcarum proprietatem de nomine in Rumpene (Rumpin), Bennenstede (Bennstedt) et Hedersleve (Hedersleben), preterea castrum et oppidum Nebere (Nebra). Bürgen: comes Olricus de Reghensten (Burchards Schwager), comes Conradus de Werningerode, nobilis vir G(evehardus) de Querenvorde (Burchards Sohn), die cum eodem comite Burchardo Einlager in Halberstadt zu halten sich verpflichten. Vgl. die Urkunde 1259 Oktober 24.

1267. August 28. Halberstadt.[3])

Bischof Volrad von Halberstadt und sein Capitel bekunden, daß sie proprietatem castri Mannesveld intra septa fossata tantum nobili viro comiti Borchardo de Mannesveld . . . perpetuo possidendam gegeben haben (donavimus). Der Graf gibt proprietatem suam, scilicet castri et opidi in Nevere, item castelli in Hedersleve, item castelli in Bennenstide, item vinearum in Rumpene.

1267. August 31.[4])

Burchardus dei gratia comes de Mansvelt gibt dem Stift Halberstadt für das Schloß Mansveld Schloß und Stadt Nebra, einen Hof in Bennstedt und einen Hof in Hedersleben. ista bona superius nominata damus venerabili domino nostro Volrado . . . et ipsa bona a prefato domino nostro episcopo recepimus iure pheodali.

1268. Ohne Datum. Helfta.[5])

Das Kloster Helfta verpflichtet sich zur Zahlung eines Wachszinses an Kloster Hersfeld für Überlassung der Zehnten

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 425.

[2]) Schmidt II, S. 321.

[3]) Schmidt II, S. 322. Regg. Magdeb. II, 1708.

[4]) Schmidt II, S. 322, Nr. 1166.

[5]) Mansfelder Urkundenbuch S. 139.

von 130 Hufen zu Helfta und von 30 Hufen zu Ibitz (apud Ybizs) bei Teutschenthal, quas decimas nobilis vir comes Burchardus de Mannesfelt vom Kloster Hersfeld zu Lehn gehabt und resigniert hat. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1267, Januar 15, und die zum Jahre 1269 (Mansfelder Urkundenbuch S. 139), in welcher das Kloster Hersfeld die jährlich zu entrichtenden 16 M. Wachs an Helfta wiederkäuflich verkauft pro decem marcis pecunie usualis. Die 30 Hufen apud Ybizs sind schwerlich die in der Urkunde zum Jahre 1267 (Mai 1. Helfta) als bei Helfta gelegen bezeichneten.

1268. März 8. Mansfeld.[1])

Burchardus dei gratia comes de Mannesvelt schenkt auf Bitten des Klosters Sittichenbach dem Bischof von Halberstadt 3 Hufen Eigenbesitz in Burgsdorf (in villa Porkesdorph) und nimmt sie von dem Hochstift wieder zu Lehn.

1268. Juni 17.[2])

Burchardus comes de Mansfelt ist erster weltlicher Zeuge neben Burchard von Barby und Burchard von Querfurt, Kämmerer, in einer Urkunde Erzbischofs Konrad von Magdeburg für Kloster Gottesgnade bei Calbe.

1268. Oktober 27. Arnstein.[3])

B(urchardus) dei gratia Comes de Manesuelt resigniert der Äbtissin von Quedlinburg einen Hof und Güter, welche Otto von Smane von ihm zu Lehn gehabt, mit der Bedingung, daß die Güter samt der Vogtei über Smane an Walther von Arnstein und seinen Sohn überlassen werden.

1269. September 15.[4])

Erzbischof Conrad von Magdeburg schließt mit den Herzögen Johann und Albrecht von Sachsen einen Vertrag über das Burggrafen- und Schenkenamt zu Magdeburg und über das Schloß Rosenburg. Vermittler auf Seiten des Erzbischofs sind: Burchard von Querfurt, Kämmerer seines Hofes, Graf Siegfried v. Blankenburg, Graf Conrad v. Wernigerode, Burchard von Barby und Richard von Zerbst; auf Seiten der Herzöge: Burchard, Graf von Mansfeld, Widego von Gatersleben, Eberhard von Warmsdorf und der Schenk Bartholomeus.[5])

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 425. Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt II, 1182.

[2]) v. Ludewig, Rell. Mss. XI, 576 f. Regg. Magdeb. II, 1755.

[3]) v. Erath, Cod. dipl. Quedlinb. p. 236.

[4]) Regg. Magdeb. II, 1788.

[5]) Über den Verkauf des Burggrafenamts seitens der Querfurter an die Herzöge von Sachsen vgl. Holstein, Magdeb. Geschichtsbl. VI, S. 62 ff. und 67 ff. Daß nicht Barth zu lesen ist, wie Holstein will, bezeugt die nächste Urkunde.

1270. Februar 1. Wittenberg.[1])

Vir nobilis Burchardus Comes de Mansvelt ist nach der Herzogin Helena und dem Herzog Albert von Sachsen (Mutter und Bruder des Urkundenausstellers) dritter weltlicher Zeuge des Herzogs Johann von Sachsen in dessen Urkunde für die Stiftskirche zu Aken. Andere Zeugen sind: Graf Heinrich von Blankenburg, Wedego von Gatersleben, Eberhard von Warmsdorf und Bartholomeus pincerna.

1270. Juli 14. Magdeburg.[2])

Erzbischof Conrad v. Magdeburg bekundet, daß im Jahre 1260 am Tage des Evangelisten Marcus (25. April) in Germersleben an der Bode auf einem Landgerichte ein Vasall des Erzstifts Magdeburg vor dem Erzbischof Ruprecht (Burchards III. Bruder) dem Kloster Marienborn 2 Hufen in Völpke (Vogelbeke) geschenkt habe in Gegenwart „des Grafen Burchard von Mansfeld" und vieler anderer Zeugen. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1260, 25. April.

1270. September 11. Magdeburg.[3])

Burchard Graf von Mansfeld ist erster Schiedsrichter mit Günther Graf von Lindow und Herrn Gerhard von Querfurt (accedente consilio dominorum Burchardi de Mansvelt, Gunteri de Lindowe comitum et domini Gherhardi de Querenvorde) auf Seiten der Grafen Ulrich und Albrecht von Regenstein (seiner Schwäger) bei der Schlichtung eines Streites zwischen dem Hochstift Halberstadt und den genannten Grafen von Regenstein über die „Gauschaft" (de iudicio quod goscaf dicitur in vulgari) und andere Gerichtsbefugnisse der Gaugrafen. Dominus Gevehardus de Querenvorde, canonicus maioris ecclesie in Halberstadt ist erster Beirat des Bischofs Volrad von Halberstadt.

1271. Februar 28. Wimmelburg.[4])

Burggardus dei gratia Comes de Mansfeldt bekundet, daß ein Streit zwischen Kloster Kaltenborn und ihm durch Vermittlung der Äbte von Sittichenbach und Wimmelburg gütlich beigelegt sei und er die ihm zustehende Vogtei über Güter in Kaltenborn dem Bischof (Volrad von Halberstadt) resigniert habe; alle in seinem Besitz befindlichen, auf die Vogtei des Klosters Kaltenborn bezüglichen Urkunden

[1]) Heinemann, Cod. dipl. Anh. II, 268. Regg. Magdeb. III, 1.

[2]) Original mit ziemlich gut erhaltenem Siegel zu Marienborn. Regg. Magdeb. III, 11.

[3]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt II, No. 1221. Regg. Magdeb. III, 13.

[4]) Schöttgen u. Kreysig, Dipl. II, S. 738. Mansfelder Urkundenbuch S. 427.

habe er im Kloster Sittichenbach hinterlegt, bis eine Einigung zwischen seinen Verwandten und dem Kloster bezüglich ihres Anteils an der Vogtei erzielt sei. Danach sollen die Urkunden in Gegenwart des Propstes und Konventes von Kaltenborn vernichtet werden.

1271. Oktober 23. Seeburg.[1])

Albrecht und Ludwig, Gebrüder, Edle von Hakeborn, übereignen dem Erzstift Magdeburg als Ersatz für dem Kloster Helfta überlassene Zehnten zu Roßdorf (in villa Rotarstorp) Güter zu Holdenstedt und Rodenhagen. hec tractata sunt mediantibus viris nobilibus domino Burchardo comite de Mansfeld, domino Burchardo de Barbey, (wohl nach ihm genannter Sohn seiner Schwester Lucardis und ihres Gatten Walter von Barby), domino comite Conrado de Werningerade, domino Henrico de Regensteyn comite (Burchards Schwager). Albrecht von Hakeborn ist der Gemahl der Agnes, einer Schwester von Burchards Gattin Oda, beide Töchter des Grafen Ulrich von Regenstein.

1271. Oktober 16. Friedeburg.[2])

Burchard und Walter, Edle von Barby, bekunden, daß sie von den Hufen des Klosters Gerbstedt, welche sie von Burchard Grafen von Mansfeld, consanguineo nostro, gekauft haben, die Abgaben an Korn (vogetkorn) und Hühnern, quam dominus Burchardus comes de Mansveltnoster consanguineus . . . per totam advocatiam ecclesie in Gerbizstede constituerat, nicht mehr erheben wollen. Burchard besaß also die Vogtei über Kloster Gerbstedt und verkaufte sie an seine Neffen. In dorso von einer Hand des XV. Jahrhunderts: littera dompnorum de Barboy, qualiter ipsi emerunt advocaciam in Gerpstede a comitibus de Mansvelt.

1272. April 6.[3])

Burchardus dei gracia comes in Mansfelth übereignet dem Kloster Helfta eine in Helftaer Flur gelegene Hufe und Wiese und einen Hof, welche Propst Otto von Heinrich Mule gekauft hat.

1272. Mai 1. Magdeburg.[4])

Erzbischof Konrad von Magdeburg schließt mit mehreren Wendenfürsten ein Bündnis zu gegenseitigem Beistande gegen die Markgrafen von Brandenburg und ihre Helfer. Acta sunt hec Magdeburg . . . Presentibus . . . laicis . . . illustri

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 140. Regg. Magdeb. II, 56.
[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 23.
[3]) Mansfelder Urkundenbuch S. 140. Moser II, p. 12.
[4]) Riedel, Cod. dipl. Brandenb. C III, p. 2—4. Mecklenb. Urkundenbuch II, p. 428 ff. Vgl. Regg. Magdeb. III, 73.

comite Sifrido de Anhalt, comite Burchardo de Mansfelt, comite Conrado de Werningerode, comite Olrico de Regenstein (Burchards Schwager) u. a.

1272. August 1.[1])

Burchardus dei gracia comes de Mansfelth übereignet dem Kloster Helfta einen Weinberg daselbst, welchen der Propst Otto von dem Ritter Johann Eppe gekauft hat. Letztgenannter Zeuge ist Wernerus notarius de Mansfelth, sodaß die Urkunde wahrscheinlich zu Mansfeld ausgestellt ist.

1273. Mai 1.[2])

Burchardus dei gracia comes de Mansfelth verkauft dem Kloster Helfta omnem decimam tam liberam quam infeudatam in villa et campis Helpede . . . excepta decima in locis palustribus. Zeugen sind: nobiles viri Sifridus comes de Blankenburgk, Conradus comes de Werningenrode, Walterus de Barboy, (Burchards Schwager oder Neffe) Albertus dictus de Arnsteyn, Albertus et Lodewicus fratres de Hakeborn, Fridericus comes de Valkensteyn, Burchardus frater noster de Schrapelo, et Gevehardus et Burchardus nostri filii.

1273. Mai 11. Hettstedt.[3])

Burchardus comes de Mannesvelt ist erster weltlicher Zeuge bei dem Verkauf (Wiederverkauf) der Vogtei zu Quedlinburg seitens der Markgrafen Otto und Albrecht von Brandenburg an die Grafen Ulrich und Albrecht von Reinstein. Fernere Zeugen sind: Hinricus comes de Regenstein, (Bruder der Käufer, alle drei Schwäger Burchards) und Albertus de Arnstein nobiles. Datum et Actum in campo apud villam Estede.

1273. Juli 3.[4])

Burchardus comes de Mansveld bekundet, daß er una cum fratre (Burchard von Schraplau) et filiis (Gebhard und Burchard) ecclesiam in Peffelde (Pfiffel südlich von Allstedt) et omnia bona sua tam infeodata quam libera in eadem villa ecclesie Sichmensi pro remedio animarum geschenkt habe, außerdem die Einkünfte an Hühnern und Eiern in Peffelde, Scafsdorp und Heigendorp (Schafsdorf und Heigendorf südlich von Allstedt).

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 141. Moser, Rell. Mss. II, p. 13.
[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 142. Moser, II, p. 14—16. Vgl. Regg. Magdeb. III, 100.
[3]) v. Erath, Cod. dipl. Quedlinb., p. 251. Urkundenbuch der Stadt Quedlinburg I, S. 35.
[4]) Mansfelder Urkundenbuch S. 427. Walkenrieder Urkundenbuch I, p. 393. Vgl. Spangenberg, Querf. Chron. S. 297.

Die Schenkung scheint im Hinblick auf den nahenden Tod gemacht zu sein; da auch Burchards Bruder, Burchard von Schraplau, wahrscheinlich im Jahre 1273 gestorben ist[1]), so ist das auf den ersten Blick befremdliche pro remedio animarum auch ohne Zusatz zu verstehen. Anfang Dezember 1273 ist Graf Burchard verstorben, wie aus der unten folgenden Urkunde hervorgeht.

1273. ohne Datum.[2]) Vielleicht November.

B(urchardus) dei gracia comes in Mansveltschlichtet einen Streit zwischen Kloster Wimmelburg und einem Bauern daselbst, Heinrich von Könnern, betreffend den Wasserlauf zwischen Wimmelburg und Kreisfeld (de meatu aque inter Wimodeburg et Krevetenvelt), die Anlage einer Mühle und Errichtung einer Mauer auf dem Besitze des Klosters. Mediante nobis et filio meo Gevehardo . . . litem sedavimus.[3]) Weshalb der zweite Sohn Burchards als Vermittler fehlt, darüber siehe die Urkunde zum Jahre 1273 Dezember 22.

1273. Dezember 4.[4])

Bischof Volrad von Halberstadt und das Capitel übertragen dem Kloster Hadmersleben die von Conrad und Johann von Zehringen zurückgekaufte Vogtei des Klosters, qui eandem advocatiam . . . a nobilibus viris sicilcet Borchardo comite de Mannesfelt bone memorie et filio suo Gevehardo et fratre ipsius comitis Burchardo (von Schraplau) et consanguineis eorum Gevehardo et Gerardo fratribus de Querenvorde ac iidem nobiles ab illustri principe marchione Misnense et dictus marchio a nobis et nostra ecclesia titulo tenuerant pheodali.

Erste weltliche Zeugen Fridericus de Valkenstein und Henricus de Blankenburg comites.[5])

Burchard III. war vermählt mit der Gräfin Oda von Regenstein[6]), (vgl. die Urkunden zum Jahre 1267, Februar 10.)

---

[1]) Holstein, Magdeb. Geschichtsbl. VI, S. 80. Urkundlich erscheint Burchard von Schraplau seit 1273 jedenfalls nicht mehr.

[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 621.

[3]) In dorso von einer Hand des beginnenden XVI. Jahrhunderts: 1320. Die Jahreszahl ist jedoch, wie Krühne a. a. O. bemerkt, willkürlich gewählt. Die Schrift gehört zweifellos in das 13. Jahrhundert. Die Zeugen stimmen zu Graf Burchard III.

[4]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt II, 1280a.

[5]) Vgl. Spangenberg, Querf. Chron. S. 297: Kurtz nach dieser Zeit (1273) ist er *gestorben* und im Closter Helffte in die Capelle, welche er ihme selbst zum Begräbnis gebauet, bestattet worden.

[6]) Nach Schöttgen und Kreysig, Dipl. S. 179, soll seine erste Gemahlin Mechtild, Gräfin von Schwarzburg, gewesen sein. (Vgl. die Urkunde zum Jahre 1265, Mai 31.) Spangenberg, Querf. Chron. S. 289 führt als zweite Gemahlin Ermgart unbekannten Geschlechts an, doch treten beide nicht urkundlich auf.

einer Tochter des Grafen Ulrich I. von Regenstein und seiner Gemahlin Lucardis, Gräfin von Grieben[1]), und hinterließ drei Söhne. Diese waren:

1. Gebhard, Graf von Mansfeld, gestorben 1284.
2. Burchard, Graf von Mansfeld, gestorben 1310.
3. Ruprecht von Mansfeld, Domherr von Magdeburg (1275—1305), der in den Urkunden auch als Rupertus de Querenvorde auftritt und von 1297 ab Kämmerer des Erzstifts Magdeburg war. 1291 scheint er Domherr in Hildesheim gewesen zu sein.[2])

Andere Kinder sind urkundlich nicht nachzuweisen: weder der von Krumhaar auf der Stammtafel angeführte Sohn Gerard V.[3]), noch die von Spangenberg Querf. Chron. S. 289 und 319 ff. genannte Tochter Sophia, die gar jung ins Kloster Helfta gethan worden und 1291 nach dem Tode der Äbtissin Gertrud von Hakeborn durch einhellige Wahl des Konvents zur Äbtissin erkoren worden sei.[4]) Doch vgl. die Urkunden zum Jahre 1286, April 14 (Anmerkung) und 1288 Januar 25.

Gebhard I. und Burchard IV.
1273—1310.

Bis zum Jahre 1284 regieren beide Brüder gemeinsam. Sie bedienen sich eines gespaltenen Schildes, der vorn einen halben an die Teilungslinie sich anlehnenden Adler, hinten die Querfurter Balken sehen läßt. Beide nennen sich auf den Umschriften ihrer Siegel de Querenvorde.[5]) Mit ihrem Vater finden wir die Brüder einzeln oder gemeinsam, den ältesten schon früh.

1255. März 8.

Burchardus, Burgrauius de Querenuorde et filius suus G(ebhardus) de Querenuorde sind Zeugen des Erzbischofs Volrad von Magdeburg. Über den näheren Inhalt der Urkunde siehe oben unter Burchard III.

---

[1]) Moser, Dipl. Beluft. II, 27. Vgl. Holstein S. 79 nebst Anm. 1. Schmidt, Urkundenbuch der Stadt Halberstadt, I, 132. Siehe auch die Urkunde zum Jahre 1292, Nov. 18.

[2]) Siehe die Urkunde zu 1288 Jan. 25; 1295 Juli 2. Lüntzel, Geschichte von Hildesheim II, 525. Vgl. Holstein S. 79 Anmerkung 4 und K. Heine, a. a. O.

[3]) Der älteste Bericht über Gerhard findet sich auch bei Spangenberg, Querf. Chron. S. 318. Doch ist das Gerard von Querfurt, der mit seinen Brüdern Burchard und Gebhard urkundlich häufig vorkommt. Vgl. Regg. Magd. II, 1774 und 1775; v. Erath, Cod. dipl. Quedlinb. p. 236.

[4]) Vgl. Größler, Die Blütezeit des Klosters Helfta. Progr. des Königl. Gymnasiums zu Eisleben, 1887, S. 34.

[5]) v. Mülverstedt in den Magdeb. Geschichtsbl. VI, S. 90.

1263. Juli 30.

Gevehardus de Querenvorde ist mit seinem Vater Burchard III. Zeuge in einer Urkunde seines Oheims des Erzbischofs Ruprecht von Magdeburg. Siehe unter Burchard III. zu diesem Jahre.

1264. August 31.

Gevehardus, filius comitis predicti (Burchards III. von Mansfeld) ist dritter weltlicher Zeuge in der Urkunde der Edelherren Hoyer II. und Hoyer III. von Friedeburg in deren Schenkungsurkunde für Kloster Wiederstedt. Vgl. unter Burchard III.

1264. November 29.

Dominus Gevehardus de Querenuorde ist mit seinem Vater Burchardus burggravius de Querenvorde Zeuge des Grafen Hermann von Orlamünde, als dieser seine Güter in Orlamünde, Rudolstadt und Weimar an den Erzbischof Ruprecht von Magdeburg, Gebhards Onkel, überträgt. Vgl. oben.

1267. Februar 10. Burg Mansfeld.

Gevehardus de Querforde erscheint in der Urkunde seines Vaters für Kloster Helfta unter den nobiles, deren Siegel der Urkunde angehängt werden. Vgl. oben.

1267. Februar 10. Burg Mansfeld.

Gevehardus de Quernforde ist in der Urkunde seines Vaters für Kloster Helfta unter den nobiles, deren Siegel der Urkunde angehängt werden. Vgl. oben.

Vor 1267. August 28.

Daß der nobilis vir G(evehardus) de Querenvorde, der mit Graf Burchard Einlager in Halberstadt zu halten sich bereit erklärt, Gebhard I. sei, ist zwar nicht sicher zu erweisen, wird aber durch die aufgezählten Mitbürgen mehr als wahrscheinlich. Vgl. oben.

1273. Mai 1.

Gevehardus et Burchardus, nostri filii, sind nebst ihrem Oheim Burchard von Schraplau Zeugen in der Urkunde ihres Vaters Grafen Burchard für Kloster Helfta betreffend Verkauf des Zehnten daselbst. Vgl. oben.

1273. Juli 3.

Die Schenkung Burchards III. pro remedio animarum an Kloster Sittichenbach erfolgt in Gemeinschaft mit seinem Bruder und seinen Söhnen (una cum fratre et filiis).

1273. Ohne Datum.

Burchard III. bekundet, einen Streit zwischen Kloster Wimmelburg und einem Bauern daselbst geschlichtet zu haben.

Mediante nobis et filio meo Gevehardo litem sedavimus.

1273. Dezember 4.[1])

Bischof Volrad von Halberstadt und das Capitel übertragen dem Kloster Hadmersleben die von Konrad und Johann von Zehringen zurückgekaufte Vogtei des Klosters, welche eandem advocatiam ... a nobilibus viris scilicet Borchardo comite de Mannesfelt bone memorie et filio suo Gevehardo et fratre ipsius comitis Burchardo (von Schraplau) et consanguineis eorum Gevehardo et Gerardo fratribus de Querenvorde ac iidem nobiles ab illustri principe marchione Misnense et dictus marchio a nobis et nostra ecclesia titulo tenuerant pheodali.

1273. Dezember.[2])

Gebhard und Burchard Grafen von Mansfeld ertauschen vom Kloster Hersfeld das Patronat über Sevekerode (Siebigerode südl. v. Mansfeld) für das von Rotelendorp (Rottelsdorf s. ö. von Bösenburg) und erwähnen ihren Vater als verstorben.

1273. Dezember 22. Hagenau.[3])

Nobiles viri Otto comes de Orlemunde, Otto comes de Anehalt et Burchardus de Querenvord sind Zeugen des Königs Rudolf, als er das Kloster Sittichenbach in seinen Schutz nimmt und demselben seine Privilegien und Rechte bestätigt. Burchard weilt also bei König Rudolf im Elsaß, darum fehlt er als Vermittler in der Urkunde von 1273 (ohne Datum).

1273. Dezember 27. Hagenau.[4])

Otto de Anhalt, Otto de Orlemunde, Burchardus de Querenfurde, Comites, sind Zeugen des Königs Rudolf, als er das Kloster Volkolderode (Volkenrode bei Mühlhausen) in seinen Schutz nimmt und ihm alle Privilegien und Rechte bestätigt.

Die Urkunde stimmt mit der vorigen fast wörtlich überein, doch sind die Zeugen anders gruppiert, zumteil auch weggelassen. Am bemerkenswertesten ist, daß Burchard in dieser Urkunde bereits zu den Comites gezählt wird. Zwischen dem 22. und 27. Dezember also wird ihn die Nachricht vom Tode seines Vaters erreicht haben.

---

[1]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt II, 1280a

[2]) Wenck, Hess. Landesgesch. III. Urkundenbuch S. 148. Krumhaar S. 23.

[3]) Mansfelder Urkundenbuch S. 422.

[4]) Schöttgen und Kreysig, Dipl. et Script. I, 765.

1274.[1])

Nos Gevehardus et Burchardus fratres dei gracia comites de Mansfelth . . . . declaramus, quod curiam nostram cum turri apud monasterium in Helpede sitam eidem ecclesie una cum patre nostro, dum adhuc viveret, für 76 Mark weißen Silbers verkauft haben.

1274. November 12. Helfta.[2])

Nos Gevehardus et Burchardus fratres dicti comites de Mansfelth . . . declaramus, quod pater noster dum adhuc viveret cum consensu nostro simulque matris nostre den von Hersfeld zu Lehn gehabten Zehnten in Helfta an das Kloster daselbst verkauft habe. Nos autem Gevehardus et Burchardus, hoc factum patris nostri post obitum eius confirmantes, verweisen die Afterlehnsleute an Helfta.

1274. Dezember 17.[3])

Gebehardus et Burchardus fratres comites de Mansfelt verkaufen an Dietrich, Pfarrer von Wettin (Wetyn), $^1/_2$ Hufe und einen Hof zu Bennstedt (in Bennenstede) von ihrem Eigenbesitz (nostre proprietatis) und überweisen Land und Hof auf des Pfarrers Bitten dem Kloster Hedersleben.

1275.[4])

Gevehardus et Burchardus comites de Mansfelth übereignen dem Kloster Helfta eine Hofstätte daselbst, welche dasselbe vom Ritter Eppe und seinem Bruder gekauft hat. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1272. August 1.

1276. April 29.[5])

Bischof Volrad von Halberstadt genehmigt mit Zustimmung des Pfarrers Dietrich die Vertauschuug eines Hofes der St. Andreaskirche gegen einen besser gelegenen Hof durch Graf Burchard von Mansfeld. Permutationem curie dotalis ecclesie S. Andree apostoli in Ysleben pro alia curia memorate ecclesie magis congrua et utili, quam eidem ecclesie pro dotali curia cum consensu plebani loci, videlicet Theoderici, nobilis vir dom. Burchardus Com. de Mansfelth assignavit.

---

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 144.
[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 143.
[3]) Mansfelder Urkundenbuch S. 115. f.
[4]) Mansfelder Urkundenbuch S. 144.
[5]) Moser, Dipl. Beluſt. II, 17. Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt II, 1311. Mansfelder Urkundenbuch S. 186. Anm. zu Nr. 104.

1276. Mai 15.[1])

Burchardus von Scraplowe, gnant von Querenvorde und grave Gevehardus von Mansvelt übereignen dem Kloster Sittichenbach Güter zu Haygendorf (yn Hoierdorf), Esmannsdorf (Cosmerstorp) und Schafsdorf (Scastorp) (alle 3 südlich von Allstedt) und bestätigen den Besitz aller bisher von ihren Vorfahren dem Kloster überlassenen Güter. Unter den „genanten tuchtigen zeugen" steht an erster Stelle her Burkardus bruder des graven von Mansfeld, so umb kreftiger bestettigung willen disen gegenwertigen brief mit seinem eygen sigil bestettigt hat.

1277. März 18. Burg Mansfeld.[2])

Gyvehardus et Burgardus fratres comites de Mansvelt geben dem Hochstift Münster demselben gehörige, von ihnen gewaltsam (minus iuste) besetzte Güter bei Gerbstedt (penes Gerpstede) zurück unbeschadet ihres Vogteirechts (salvo nobis in advocatia nostra iure nostro) und versprechen die Münsterischen Beamten zu schützen als Ersatz für die von ihnen und ihren Vorfahren verübten Gewalttaten.[3])

1277 ff.[4])

Unter den Verbündeten des Markgrafen Erich von Brandenburg, erwählten Erzbischofs von Magdeburg, gegen den Erzbischof Günther von Magdeburg werden genannt: Herzog Albrecht von Braunschweig, Graf Ulrich von Reinstein, Herr Werner von Hadmersleben, Gebhard von Mansfeld u. a. Weiter heißt es: Markgraf Otto von Brandenburg, Graf Albrecht von Reinstein und der von Mansfeld usw. taten dem Lande großen Schaden. Durch Vermittlung des Bischofs von Merseburg und Herrn Gebhards von Querfurt kam der Friede zu Stande.

1278.[5])

Drei vorwilligungsbrif über vier Huffen landes zu Großen-Osterhußen, ist der von Mansfelt gewest. Aus dem Urkundenverzeichnisse für Kloster Sittichenbach.

---

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 429.
[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 24.
[3]) Vgl. die Urkunde vom Jahre 1265 October 7. im Mansfelder Urkundenbuch S. 21, in der der Bischof von Brandenburg von Papst Clemens IV. Auftrag erhält, Kloster Gerbstedt gegen seine Bedränger zu schützen. Unter den predones, raptores et invasores sind also auch die Grafen von Mansfeld. Das Bistum Münster hatte durch den Wettiner Friedrich, Bischof von Münster, Güter in Gerbstedt erhalten.
[4]) Regg. Magdeb. III, 262. Leibnitz, SS. R. Brunsw. III, p. 368 ff. Vgl. auch Magdeb. Geschichtsbl. VII, S. 152 ff. und Spangenberg, Mansf. Chron. S. 313, Querf. Chron. S. 340.
[5]) Mansfelder Urkundenbuch S. 431.

1278. Januar 10.[1])

Nachdem der Herzog von Sachsen vor Aken von den Magdeburgern geschlagen worden war, vereinigten sich der Markgraf Otto von Brandenburg, Graf Ulrich von Regenstein, Herr Werner von Hadmersleben, die von Mansfeld und der Graf von Arnstein mit großer Heeresmacht und durchzogen das (Magdeburger) Land, trafen mit den Magdeburgern unter Erzbischof Günther zwischen Frohse und Magdeburg zusammen und wurden in heftigem Kampfe geschlagen, Markgraf Otto selbst gefangen. Der Kasten, in welchem Markgraf Otto IV. mit dem Pfeil gefangen gehalten wurde, hat nach der Magdeburger Schöppenchronik „in des von Querenforde Hove" gestanden.[2]) Wer dieser Querfurter gewesen, ist nicht mehr zu ermitteln; denn Querfurter Edle lebten sowohl als Nachkommen der ehemaligen Burggrafen, als auch aus der Mansfelder Linie in Magdeburg. (Vermutlich der Burggrafenhof.)

Um das Jahr 1277 oder 1278 haben beide Brüder, welche bisher gemeinsam regiert, das Land geteilt, und zwar nach Spangenberg[3]) so, daß Gebhard, der ältere Bruder, den dieser Linie gebührenden Teil der Herrschaft Querfurt, Burchard aber die Grafschaft Mansfeld bekommen habe. Gebhard, das erhärten die Urkunden, greift seit dieser Zeit nicht weiter in die Mansfelder Angelegenheiten ein. Daß er, wie auch seine Söhne Gebhard und Burchard, den Titel „Graf von Mansfeld" trotzdem beibehalten hat, ist nicht verwunderlich. Letztere beide waren auch bei dem Kaufe der Herrschaft Seeburg beteiligt. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1294, 30. Juni.

Daß Graf Gebhard, wie Spangenberg[4]) berichtet, im Jahre 1284 das Kloster Helfta überfallen und geplündert habe, wird bestätigt durch die Helftaer Urkunde vom Jahre 1301, Juni 26.[5]), in welcher Albrecht der Ältere und Albrecht der Jüngere, Edle von Hakeborn, dem Kloster Helfta 2 Hufen zu Helfta und ½ Hufe zu Richardesdorf (Rachardesdorp bei Eisleben; vgl. Anm. zur Urkunde des Jahres 1308, Februar 22.)

[1]) Regg. Magd. III, 267. Magdeburger Schöppenchronik, herausgegeben von Janicke, S. 160 f.

[2]) Daß die Grafen von Mansfeld bei der zwiespältigen Erzbischofswahl auf der Seite ihres Verwandten, des erwählten Domherrn Busso von Querfurt, gegen ihren späteren Schützling Erich von Brandenburg gestanden, wie Spangenberg, Querf. Chron. S. 340 berichtet (ein jeder hatte seinen stattlichen Anhang, Marggraf Erich seine beiden Brüder, Marggrauen Hansen und Otten, Herr Busso aber seine Freundschaft, die Grauen zu Mansfeld und seinen Bruder Herrn Gebharten, edlen Herrn zu Querfurt) ist wahrscheinlich, aber nicht nachweisbar.

[3]) Spangenberg, Querf. Chron. S. 303 u. 4.

[4]) Spangenberg, Querf. Chron. S. 315 f.

[5]) Mansfelder Urkundenbuch S. 156. Moser, Dipl. Beluſt. II, S. 42. Vergl. Spangenberg, Querf. Chron. S. 316 ff.

übereignen, que bona dominus Conradus, prepositus eiusdem monasterii, cum pecunia honorabilis ac deo devote domine Ermingardis (von Schwarzburg) relicte domini Gevehardi comitis de Mansfelth comparavit für 29½ Mark. Erster Zeuge: dominus Ropertus, canonicus minoris ecclesie in Magdeburgk. Dieser Ropertus canonicus ist Gebhards IV. Sohn, durch dessen Wirken wohl dieses Abkommen getroffen worden sein mag, damit nun sein Vater „in sein Vaterlich Erbbegrebnis gen Helffte geleget worden".[1])

Die seitens der Witwe überwiesene Summe ist also das Sühnegeld für die Plünderung im Jahre 1284.[2]) Graf Gebhard starb im Jahre 1284, von einem Steinwurf verwundet. Er hatte nachweislich 2 Söhne: Gebhard, Domherr von Magdeburg († 1300), und Burchard, der fratruelis Burchards IV. genannt wird in der Urkunde vom Jahre 1291. Siehe unten.

Vom Jahre 1280 ab tritt Burchard IV. ohne seinen Bruder auf.

1280. Juli 19.[3])

Graff Burchards von Mansfeld Vereignung eines Hopfgartens an das Nonnenkloster zu S. Georg in Glaucha, welchen Konrad Schrickens Witwe demselben zum Seelgeräthe geschenkt hat.

1282. August 16.[4])

Borchardus, burcgravius in Scrapelowe, cum consensu patruelis sui Borchardi comitis de Mannesfelt übereignet dem Kloster Walkenried 4 Hufen in Carecto iuxta Kelbera.

1282. Oktober 1. Mansfeld.[5])

Burchardus comes de Mansfelt verkauft dem Kloster Hedersleben (Hedersleben) eine Hufe zu Dederstedt (in villa Dederstete).

Um 1282. Eisleben. St. Petri Kirchhof.[6])

Burghardus dei gracia comes de Mansfelt und andere Schiedsrichter stiften eine Sühne zwischen dem Kloster Sittichenbach und den Gebrüdern Johann und Otto Strose wegen eines von dem ersteren erschlagenen Conversen des Klosters. Nos Burghardus dei gracia comes de Mansfelt ac nos B. de R. supradicti rogati a partibus sigilla nostra presentibus duximus apponenda.

[1]) Spangenberg, Querf. Chron. S. 323 u. 317.

[2]) Über Irmgard, Gräfin von Schwarzburg, vgl. Schöttgen u. Kreysig Dipl. I, S. 175.

[3]) v. Dreyhaupt, Saalkreis I, p. 804 Nr. 38.

[4]) Walkenrieder Urkundenbuch I, S. 308.

[5]) Mansfelder Urkundenbuch S. 116.

[6]) Mansfelder Urkundenbuch S. 677.

1284. März 4. Halberstadt.[1])

Burchardus de Mansfeld erscheint an letzter Stelle unter den Harzfürsten, welche pro pace ac communi utilitate terre Halberstat congregati einen Streit zwischen Quedlinburg (Äbtissin Bertradis) und dem Edlen Walter von Arnstein über die von diesem beanspruchte Vogtei über 33 Hufen in Schwaben-Quenstedt (Swaf-Quenstide) und 20½ Hufen und eine Mühle in Wipper-Wiederstedt (in villa Wipper-Wederstide) schlichten. Unter den Harzherren erscheinen auch Gevehardus et Gerardus fratres de Querenuorde.

1284.[2])

Das Georgskloster vor Naumburg verkauft mit Einwilligung des Bischofs Ludolph von Naumburg 17½ Hufen und 20 Hofstellen an das Kloster Paulinzelle. Presentem litteram sigillo nostro et ecclesie nostre nec non sigillis nobilium virorum comitum (concitum falsch bei Moser) videl. Dom. Burchardi de Mansfelth et Dom. Alberti de Hackenborn fecimus roborari. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1302.

1285. Juli 6.[3])

Borchardus comes de [Mans]velt befindet sich unter den Grafen und Edelherren vom Harze, welche von Ostern 1287—89 auf zwei Jahre ein Schutz- und Trutzbündnis mit Erzbischof Siegfried von Köln schließen. Außer andern erscheinen auch Gevehardus et Gerardus fratres de Querenvorde ac eorum filii, Ulrich, Albrecht und Heinrich, Grafen von Regenstein, drei Schwäger von Burchards IV. Vater, und die drei Edelherren Werner, Gardun und Otto von Hadmersleben.

1286. April 14.[4])

Comes Burchardus de Mansfeld ist Zeuge der Grafen Ulrichs des Älteren und Ulrichs des Jüngeren von Regenstein in deren Verkaufsurkunde über Güter in und um Quedlinburg an die Bürgerschaft der Altstadt Quedlinburg. Die Urkunde war neben andern auch gesiegelt sigillo Comitis Burchardi de Mansfeld et sigillo nobilis Garduni, dicti de Hadmersleue.[5])

---

[1]) v. Erath, Cod. dipl. Quedlinb., p. 277, mit falschem Datum (Martii = Marci, d. h. 25. April). Siehe Schmidt, Urkundenbuch des Hochst. Halberstadt II, Nr. 1431. Heinemann, Cod. dipl. Anh. II, 567.

[2]) Moser, Dipl. und hist. Belust. II, p. 23 f.

[3]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt II, Nr. 1458. Regg. Magd. III, 473.

[4]) v. Erath, Cod. dipl. Quedlinb. p. 280 f. Urkundenbuch der Stadt Quedlinburg I, S. 41.

[5]) Gardunus wird im Urkundenbuch der Stadt Quedlinburg S. 48 von Burchard sororius noster genannt = Schwestermann.

1286. Dezember 20. Quedlinburg.[1])

Bischof Volrad von Halberstadt bekundet, quod domine Sophie uxori comitis Burchardi de Mansvelt in pheodo, quod lipghedinge vulgariter nuncupatur, decimam in villa Mansfelt . . . . necnon iudicium in civitate Isleve et curiam in angulo civitatis eiusdem una cum duobus molendinis sitis prope muros civitatis iam predicte, . . . porreximus. Huius rei testes sunt: dominus Guntherus de Mansvelt, vicedominus Halb., dominus Ghevehardus de Querenuorde, cellerarius ecclesie Halb., und die Grafen Ulrich von Regenstein, Heinrich von Blankenburg und Otto von Valkenstein. In cuius rei notitiam presentes litteras nostras dicte domine Sophie dedimus sigilli nostri robore communitas. Sophie war eine Schwestertochter der Grafen Helmold und Nikolaus von Schwerin, Gemahlin von Burchards IV. gleichnamigem Sohne, Burchard V. Die Ehe mag 1286 geschlossen sein.[2])

1287. Juli 25. Stecklenberg.[3])

Graf Konrad von Wernigerode verkauft dem Grafen B(urchard) von Mansfeld das Schloß Seeburg mit allen Rechten, wie er es von dem Erzbischofe von Magdeburg besitze.

1288. Januar 25. Schloß Mansfeld.[4])

Burchardus comes de Mansfelth bekundet, daß er keinen Anspruch — nullam locucionem, que vulgariter ansprake dicitur — auf die Vogtei über das Kloster Helfta besitze. Nam pater noster pie memorie dictum cenobium ad locum prelibatum deposuit ac nostram proprietatem ad hoc donavit. In quo quidem loco pater noster ac fratres nostri sunt sepulti atque nos in eodem loco deo volente cupimus sepeliri. Huius rei testes sunt: dominus Ropertus, frater noster, Magdeburgensis ecclesie canonicus, und andere.[5])

Da sein Bruder Gebhard noch nicht im Kloster Helfta

---

[1]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt II, Nr. 1476.

[2]) Mecklenb. Urkundenbuch III, 238. 298. Schon Krumhaar S. 26 hält diese Sophia mit Recht für die Gemahlin Burchards V. (VI.), und diese Ansicht wird bestätigt durch die Urkunde vom Jahre 1353. August 26. (Mansfelder Urkundenbuch S. 443.)

[3]) Regg. Magdeb. III, S. 210 Nr. 549. Original im Königl. Staatsarchiv zu Magdeburg. Vgl. Spangenberg, Querf. Chron. S. 304 und Mansf. Chron. S. 314.

[4]) Mansf. Urkundenbuch S. 148. Moser II, p. 27. Regg. Magdeb. III, 569.

[5]) Vgl. Mansfelder Urkundenbuch S. 149 die Urkunde vom Jahre 1288, Januar 25., in der auch Burchardus nobilis de Scrappelo, Burchards IV. Oheim, bekundet, daß ihm keinerlei Herrschaft über das Kloster Helfta zustehe. Datum in castro Schrappelo.

begraben war (früheſtens 1290), ein Bruder Ruprecht aber noch lebte, ſo muß Burchard noch andere, ſonſt nicht urkundlich nachweisbare Brüder gehabt haben.

1288. März 12. Schloß Mansfeld.[1])

Burchardus comes de Mansfelth übereignet dem Kloſter Helfta (ecclesie in Helpede) den Zehnten von 3½ Hufen daſelbſt, welchen bisher Johann Eppe von ihm zu Lehn gehabt hat.

1288. Dezember 26. Burg Mansfeld.[2])

Burchardus dei gracia comes de Mansfelt verkauft dem Kloſter Hedersleben 1 Hufe und 1 Hofſtelle zu Dederſtedt (in campo Dederstete) und übereignet demſelben 1 Hufe zu Edenſtedt (in campo Ezzenstete) und ½ Hufe zu Beeſenſtedt (in campo Beesenstete), welche ſein Marſchall Heinrich Dieſtel dem Kloſter verkauft hat.

1289.[3])

Dominus Burchardus comes de Mansfelth iſt neben dominus Gerhardus et dominus Gevehardus nobiles de Querenforde Zeuge Walters, Herrn von Arnſtein, bei der Übertragung von ½ Hufe in Helfta ſeitens Walters von Arnſtein an das Kloſter Helfta.

1289.[4])

„Viel Herren vnd Graffen aus Thüringen und Sachſen, Manſfeldt, Reinſtein u. ſ. w. ſind dazumal zu Erffurd mit Keyſer Rudolf geweſen. Als Keiſer Rudolf nach gehaltenem Reichstage zu Erffurdt . . . auff der widerreiſe jhme gäntzlichen fürgeſetzt, ſein Nachtlager zu Helffte im Cloſter zu nehmen, hat Burggraue Burckhart ſeiner Keiſ. Majeſt. etliche vngelegenheit des Cloſters berichten vnnd begeren laſſen zu Eisleben zu benachten, welches der Keiſer auch bedenckens gehabt vnnd den Zug vollend gen Quernfurt verruckt."

1290. September 30. Halberſtadt.[5])

Buſſe Herr von Manſfeld iſt erſter weltlicher Zeuge (gegeben in Gegenwart Buſſes, Herrn von Mansfeld) bei der zwiſchen den Edelherren Werner, Gardun und Otto von Hadmersleben und dem Stift SS. Simonis und Judä zu Goslar getroffenen Vereinbarung betreffs Weſteregeln und Etgersleben.

---

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 149. Moſer, Dipl. Beluſt. II, S. 29.
[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 117.
[3]) Mansfelder Urkundenbuch S. 150. Moſer II, S. 30.
[4]) Spangenberg, Mansf. Chron. S. 315. Vgl. auch Querf. Chron. S. 304.
[5]) Zeitſchrift des Harzvereins V, S. 476—481. Heinemann, Cod. dipl. Anhalt. II, p. 484 f. Regg. Magdeb. III, 678.

1291. Juni 11.[1])

Burchardus dei gracia comes de Mansfelth . . . una cum fratruele nostro Burchardo filioque nostro eiusdem nominis übereignet dem Kloſter Helfta ½ Hufe daſelbſt, welche der Ritter Johann Botterberg dem Kloſter Hedersleben geſchenkt, und welche das letztere dem Kloſter Helfta verkauft hat. Der fratruelis Burchardus iſt der Sohn des 1284 verſtorbenen Grafen Gebhard, ſeines Bruders. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1282 Auguſt 16.

1292. Juli 13.[2])

Erzbiſchof Erich von Magdeburg übereignet dem Kloſter Helfta 2½ Hufen und 3 Hofſtellen in Helfta, welche vorher vir nobilis Busso (comes) de Mansfelth vom Erzſtift Magdeburg zu Lehen gehabt hat. Zeuge: Rupertus de Manſfelth, nostre ecclesie canonicus, und andere. Letzterer iſt Burchards IV. Oheim.

1292. November 18.[3])

Henricus dei gracia comes de Regensteyn, Borchardus eadem gracia Comes de Manswelt, tutores Olrici, filii quondam Alberti, pie memorie, Comitis de Regensteyn . . . fratris et awnculi nostri dilecti geben der Kirche St. Wiberti in Quedlinburg die Vogtei über ½ Hufe in Gersdorf. Burchards IV. Mutter Oda war eine Gräfin von Regenſtein, der junge Graf Ulrich ſein Vetter, Graf Albrecht Burchards IV. Oheim, d. h. ſeiner Mutter Bruder.

1293.[4])

„Burggraff Burckhart hat 1293 beneben ſeinem Vettern dem Kloſter Helffte 28 Morgen Holtzwachs geſchencket neben dem holtz, die Hegersburg genant, gelegen. Über drey Jahre haben ſie dem Cloſter noch 45 Morgen des orts gelegen zum Eigenthumb gegeben."

1294. Juni 30.[5]) Vgl. die Urkunde zum Jahre 1287.

Erzbiſchof Erich von Magdeburg belehnt mit Zuſtimmung des Domkapitels die Edlen Herren, den Grafen Buſſo von Manſfeld und ſeine Vatersbrüder Burchard und Gebhard (d. i. Burchard VIII., Edlen von Schraplau und deſſen Bruder Gebhard von Querfurt) mit Schloß und

---

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 152. Moſer II, S. 32.
[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 152.
[3]) Baring, Clav. dipl. 1737 Anhang p. 69. v. Erath, Cod. dipl. Quedlinb., p. 295. Vgl. Holſtein, S. 78 Anm. 1.
[4]) Spangenberg, Querf. Chron. S. 304. Doch laſſen ſich beide Vorgänge nicht mehr urkundlich nachweiſen, wenngleich der Bericht nach der Faſſung auf urkundlichem Material zu beruhen ſcheint.
[5]) Inform. iuris et facti in Sachen Magdeburgs contra Manſfeld S. 266, Beilage 10a. Regg. Magdeb. III, Nr. 817.

Herrschaft Seeburg in derselben Weise, wie früher die Edeln Herren, der Graf Konrad von Wernigerode und seine Söhne, dasselbe besessen haben, nebst 15 Mark Einkünften, Burglehn genannt. Dem Erzbischof und seinem Nachfolger soll das Recht zustehen, von den Grafen oder deren Erben das Schloß für 700 Mark Brandenburgisch Silber innerhalb 4 Jahre zurückzukaufen. Zeugen: Ropertus de Mansvelt, Burchardus de Schrapelo, Canonici Ecclesie nostre, und die Grafen Heinrich von Blankenburg, Heinrich von Regenstein, Ulrich von Regenstein u. a., die beiden letzteren wieder Verwandte Burchards, ersterer sein Schwager, letzterer seines ältesten Schwagers Ulrich Sohn oder dieser selbst.

Es ist dies eine der bedeutendsten Erwerbungen unter Burchard IV.

1295. Juli 2.[1])

Borchardus comes de Mansvelt $3^1/_2$ mansos in Longo Carecto sitos (in Langenrieth bei Walkenried), quos Fridericus et Hugo fratres de Berghe in feudo tenuerunt et resignaverunt, et quos ipse et progenitores sui longis temporibus ab imperio titulo feudali tenueraut, monasterio Walkenred . . . confert. Testes: Rupertus, frater noster, canonicus Magdeburgensis u. a.

circa 1295.[2])

Schreiben des Konvents in Gröningen (Groninge) an den Pfarrer in Neinstedt (Nynstede s. w. von Gerbstedt): Dominus et Nobilis de Mansuelt pro capellula in Halmersdorf (Helmeriksdorf = Helmsdorf), vobis . . . per nos legitime collocata, infert preces multimodas, quod de capella prehabita suis precibus per nos aliter ordinetur. Der Konvent bittet etwaige Änderungen zu genehmigen, quia nobis per predictum Dominum de Mansuelt timemus periculum suboriri, und stellt Ersatz in Aussicht de bonis siue redditibus nostris.

1297. Dezember 5.[3])

Busso Graf zu Mansfeld bekundet, seinen Dienstmann (ministerialem) Albrecht von Zeringen (Zeringe) an Erzbischof Burchard von Magdeburg gegen dessen Dienstmann Richard von Belleben (Benleue) vertauscht zu haben.

1297. Dezember 5.[4])

Busso Graf zu Mansfeld bekundet, daß er zwei seiner Ministerialen, Adelheid, Ehefrau Ludwigs von Zeringen,

[1]) Walkenrieder Urkundenbuch I. S. 357 Nr. 562. Regg. Magdeb. III, 861
[2]) v. Erath, Cod. dipl. Quedlinb., p. 301.
[3]) Regg. Magd. III, 964. Original im Königl. Staatsarchiv zu Magdeburg.
[4]) Regg. Magdeb. III, 965. Original mit dem stark beschädigten Siegel des Ausstellers im Königl. Staatsarchiv zu Magdeburg.

ausgenommen ihre Kinder (pueris) und N. N., Tochter des verstorbenen Heinrich von Eikendorf, an Erzbischof Burchard von Magdeburg gegen drei Ministerialen des Erzstifts Sophia, Ehefrau Konrads von Heringen, Elisabeth, Ehefrau Konrads genannt Stoz, und Zacharia, Ehefrau Heinrich Distels, ihre Kinder gleichfalls ausgenommen, vertauscht habe.

1298. Januar 8.[1])

Burchard von Gottes Gnaden Graf von Mansfeld (Mannesuelt) schenkt dem Erzstift Magdeburg $12^1/_2$ Hufen und 3 Morgen im Dorfe Badderode nebst 4 dazu gehörigen Höfen.

1298. März 8.[2])

Borchardus dei gratia comes de Mansfelt übereignet dem Hochstift Halberstadt unum mansum in Nygenhaghen situm (Nienhagen) quem nobiles viri, videlicet Ol(ricus), Albertus et H(enricus) fratres de Reghensten ecclesie s. Stephani in Halberstad pro remedio animarum patris et matris eorum donaverunt.[3])

1298. August 5.[4])

Dominus Heinricus de Blankenburch (Sohn des 1292 verstorbenen Grafen Heinrich von Blankenburg, also Burchards IV. Vetter, d. h. seiner Mutter Oda Brudersſohn) et dominus Burchardus de Mansvelt comites sind neben Roppertus, canonicus maioris ecclesie in Magdeburch, Zeugen der Edeln von Hakeborn, als diese dem Kloster Helfta die Kirche in Bennstedt (in Bennenstede) übereignen.

1299. Juli 25. Burg Mansfeld.[5])

Dei gracia Burchardus comes de Mansfelt verkauft dem Kloster Hedersleben 4 Höfe und 2 Hufen zu Polleben (in villa Ponleven) cum consensu simul et assensu dilecti filii nostri Burchardi ac aliorum omnium coheredum nostrorum.

1300. März 9.[6])

Burchardus de Mannesuelt ist mit Ropertus de

[1]) Informatio iuris et facti, Beilage 10b, Regg. Magdeb. III, 978.
[2]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt II, Nr. 1677.
[3]) Die drei genannten Grafen von Regenstein sind Burchards Mutter Brüder. Da aber Albrecht und Heinrich schon 1292 verstorben sind (Baring Clav. dipl. 1737 p. 69), so ist die Schenkung wohl nachträglich von dem bis 1317 lebenden Ulrich zugleich im Namen seiner verstorbenen Brüder gemacht worden oder die Ueberweisung ist erst sehr spät erfolgt.
[4]) Mansfelder Urkundenbuch S. 155.
[5]) Mansfelder Urkundenbuch S. 118. Die von Spangenberg, Querf. Chron. S. 305 berichtete Schenkung zweier Hufen Landes und eines Hofes zu Niendorf (Naundorf) an Kloster Helfta sowie auch die Uebergabe einer Mühle zu Polleben an Kloster Wiederstedt (1297) sind urkundlich nicht zu belegen.
[6]) Leuckfeld, Antt. Praemonst. II, p. 73. Vgl. Regg. Magd. III, 397.

Mannesuelt, Camerarius, Zeuge des Erzbischofs Burchard von Magdeburg in einer Schenkungsurkunde für das Kloster Gottesgnade. Letzteres erhält Ersatz für die Schenkung seiner Güter zu Röblingen bei dem Schlosse Schraplau an Magdeburg.

1300. März 11.[1])

Burchardus de Mannesuelt ist neben Ropertus de Mannesuelt Camerarius, Ropertus de Querenuorde, und Gevehardus de Querenuorde, canonici ecclesie nostre, Zeuge in einer Schenkungsurkunde des Erzbischofs Burchard von Magdeburg für das Kloster Gottesgnade.

1300. Juni 15. Helfta.[2])

Burchardus comes de Mansfelth schlichtet in Gemeinschaft mit Albrecht von Hakeborn und Johann, dem gewesenen Abt zu Sittichenbach, einen Streit zwischen dem Kloster Helfta und dem Ritter Johann Botterberg betreffs des Zehnten von ½ Hufe und einer Mühle nahe bei Eisleben.

1300. Oktober 9.[3])

„Anno 1300 hat Henrich Recke, graven Burckharts zu Mansfelt harnisch- oder rustmeister, seine müle, so er zu Hergesdorf gehabt, für acht Marck dem closter Mansfelt vorkauft und auch sonst etliche zehenden aufgelassen. Und hat wohlgedachter grave . . . solchen Kauf bestetigt."[4])

1301. Mai 20. Magdeburg.[5])

Erzbischof Burchard von Magdeburg belehnt Busso, Grafen von Mansfeld, und dessen Bruder Ruprecht, Domherrn des Erzstifts Magdeburg, mit einem Zehnten in Hedersleben.

---

[1]) Gercken, C. D. Brand. VI, p. 404 ff. Regg. Magd. III, S. 398.

[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 155. Moser II, p. 40. Holstein, Magdeb. Geschichtsbl. VI, S. 79, berichtet, Burchard IV. sei 1298 gestorben, Krumhaar S. 26 setzt seinen Tod ca. 1300. Nach Francke und Niemann hat Burchard IV. von 1273—1331, also 58 Jahre regiert. Ich stimme Krumhaar bei, der dies an sich schon für unwahrscheinlich hält. Noch unwahrscheinlicher ist es, daß Burchard IV. sich als hochbetagter Greis an den Kämpfen des Markgrafen Waldemar von Brandenburg gegen die Könige von Schweden und Dänemark beteiligt hat. Fällt Burchards IV. Tod aber circa 1310 (siehe unten), so wird dieser Einwand hinfällig, da sowohl die nordischen Kämpfe, wie auch die vielfachen Wirren zwischen der Stadt Magdeburg und dem Erzbischof Burchard, einem Mansfeld-Schraplauer Dynasten, an denen Graf Burchard von Mansfeld stark beteiligt war, in das zweite Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts fallen. Spangenberg, Querf. Chron. S. 306, setzt seinen Tod in das Jahr 1311. Da die Urkunden dieser Angabe nicht widerstreiten, sie sogar zu unterstützen scheinen, so liegt kein Grund vor, Burchards IV. Tod später als 1311 anzusetzen.

[3]) Mansfelder Urkundenbuch S. 323.

[4]) Die angegebenen Zeugen stimmen mit den von Spangenberg, Querf. Chron. S. 302, angeführten „furnempsten Räten und Dienern Burchards IV."

[5]) Regg. Magdeb. III, 1095. Original im Königl. Staatsarchiv zu Magdeburg.

1301.[1])

Anno 1301 hat er (Graf Burchard von Mansfeld) durch vnterhandelung seines Vettern Bischoff Sigfrieden zu Hildesheim Herren Erichen von Gattersleben das haus Bornstet mit aller zugehörung vmb vierhundert vnd fünf vnd zwantzig Marck abgekaufft, welches . . . von Ertzbischoff Ludolffen zu Magdeburg jhnen für hundert Jharen Anno 1202 abgekaufft worden.

1301. Dezember (12?).[2])

Burchardus dei gratia Comes de Mansfeldt überweist die Kirche in Widenbeke (Weidenbach) samt einer Kapelle daselbst, cuius ad nos spectabat proprietas, dem Kloster Kaltenborn.

1302.[3])

Kloster Paulinzelle verkauft 17½ Hufen und 20 Hofstellen zu Helfta, die es selbst 1284 (vgl. die Urkunde zu diesem Jahre) vom Georgs-Kloster vor Naumburg gekauft, nobili viro Burchardo Comiti de Mansfelth für 100 Mark Silbers. Vgl. auch die Urkunde zum Jahre 1308 Februar 22., in welcher Graf Burchard 18 Hufen davon, prout ab ecclesia Celle Pauline comparavimus, dem Kloster Helfta übereignet.

1302.[4])

Burchardus von gots gnaden grave von Mansfeld und Burchardus herr des schlos Scrapelo übereignen dem Kloster Sittichenbach 2½ Hufen mit Hofstellen und Wiesen u. s. w. in Heigendorf und Schafsdorf umb unser selen heylwillen, ja auch unser voraeltern. Burchard von Schraplau ist der Sohn des 1273 gestorbenen Stifters der Schraplauer Linie, also Burchards Vetter (Vatersbruder).

1303. November 11.[5])

Burchard Graf von Mansfeld schenkt auf Bitten seines Vetters (patrui, dann auch patruelis) Burchard, genannt Lappe, von Schraplau (Scrapleue) zu dessen, zu seinem eigenen und zu ihrer Vorfahren Seelenheil dem St. Viktorskloster zu Gottesgnade die Pfarre zu Schiepzig (Schipiz) mit allem ihm dort zuständigen Recht und Eigentum.

---

[1]) Spangenberg, Querf. Chron. S. 305. Mansf. Chron. S. 324 Die Urkunde scheint verloren zu sein.

[2]) Schöttgen u. Kreysig, Dipl. II, S. 717.

[3]) Moser, Rell. Mss. II, p. 45. Mansfelder Urkundenbuch S. 163.

[4]) Mansfelder Urkundenbuch S. 435.

[5]) Leuckfeld, Antt. Praemonstr. II, p. 77. 78. Regg. Magdeb. III, 1198. Mansfelder Urkundenbuch S. 158.

1305[1])

Vir nobilis dominus Burchardus comes de Mansfeld ist Zeuge in einer Urkunde des Bischofs Heinrich von Merseburg über verkaufte Güter in Bunow (Beuna bei Merseburg).

1305. April 29. Mansfeld.[2])

Burchardus dei gracia comes de Mansfelth . . . una cum consensu dilecti filii nostri Burchardi ceterorumque heredum nostrorum übereignet dem Kloster Helfta $1^1/_2$ Hufen und 1 Hof zu Helfta, welche dasselbe von Burchards Ministerialen Rudolf Buß gekauft hat.

1306. März 14. Eisleben.[3])

Graf Burchard von Mansfeld übereignet dem Kloster Walkenried den Zehnten in Langenrieth. Zeuge ist Johannes, Abt von Sittichenbach.

1307. Mai 6.[4])

Bischof Siegfried von Hildesheim vergleicht Bischof Albrecht von Halberstadt mit Graf Burchard von Mansfeld über Schwanebeck. We Siverth van der gnade goddes bischop to Hildensem hebbet ghedeghedinget tzwischen bischop Albrecht von Halberstadt unde greven Borcharde von Mansvelt umme dat hus to Swanebeke unde umme de stad, dat de bischop hevet ghecoft, beyde hus unde stat, af greven Borcharde von Mansvelt unde greven Henrike von Reghensten . . . . vor twelfhundert marc . . . . vor sevenhundert marc hevet de bischop ghelegen greven Borcharde von Mansvelt den tegheden to Langhele (Langeln bei Wernigerode) to emme rechten leene. Der Zehnte ist auf Wiederruf innerhalb dreier Jahre überlassen. Zeugen: her Gardun von Hademersleve, greve Vulrat von Valkensten u. a.

1307. Juni 2.[5])

Borchart von der gnade goddes greve von Mansvelt überläßt dem Hochstift Halberstadt mit gancer wulbort Borchardes uses sones sein Eigentum in Schwanebeck. unde we vorbenomede Borchart greven Borchardes sone von Mansfeld bekennet des, dath use vader dith mith useme willen unde mit user wulbort ghegheven heveth. Zeugen: her Gherart von Querenvorde de domprovest, greve Vulrat von Valkensten u. a.

---

[1]) v. Ledebur, Archiv 18, 51. Krumhaar, a. a. O. S. 27.
[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 160. Moser II, p. 51.
[3]) Walkenrieder Urkundenbuch II, Nr. 673.
[4]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt III, 1801.
[5]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt III, 1803.

1307. Juli 3. Burg Mansfeld.[1])

Dei gratia Burchardus comes de Mansvelt . . . de maturo consensu nostri dilecti filii Burchardi ac aliorum coheredum überträgt dem Kloster auf dem Münzenberge (in Moncigeberch) 2 Hufen in Querembeke (Quernbeck, Wüstung bei Quedlinburg).

1308. Februar 22.[2])

Dei gracia Burchardus comes de Mansfelth . . . cum consensu dilecti filii nostri Burchardi necnon dilecte filie nostre Ude schenkt 18 Hufen zu Helfta samt Zubehör, prout ab ecclesia Celle Pauline comparavimus, unter Verzicht auf die Vogtei und andere Rechte dem Kloster zu Helfta, außerdem 3 Hufen in Richardestorf. Datum anno domini 1308 in Kadedra sancti Petri.[3])

Die Tochter Uda, nach ihrer Großmutter genannt, war an einen Dynasten von Hadmersleben verheiratet.[4])

1310. Oktober 2. Magdeburg.[5])

Greve Borchart von Mansfelt unde sine sone sind erste weltliche Zeugen des Grafen Otto II. von Anhalt bei dessen Verzicht auf seine Rechte an Schloß Wegeleben zugunsten des Erzbischofs Burchard von Magdeburg. Borchart von Meydeborch ist der 1307 gewählte Edle Herr zu Schraplau und Querfurt, der bis 1325 regiert hat.

1311. Februar 3.[6])

Dominus . . . Comes de Mansfeld ist Zeuge des Erzbischofs Burchard von Magdeburg in seinem Schutzbriefe für Kloster Kaltenborn.[7])

Das Fehlen des Namens an dieser Stelle mit vorhandener Lücke, sowie der Umstand, daß in den folgenden Urkunden bis zum Jahre 1325, Mai 6. niemals der in den bisherigen Urkunden vom Jahre 1305 ab fast ausnahmslos genannte

---

[1]) v. Erath, Cod. dipl. Quedlinb. S. 348 f. Vgl. Krumhaar S. 27.
[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 162. Moser II, 56.
[3]) Nach Krumhaar S. 29 ist unter Richardestorf Rißdorf bei Eisleben zu verstehen. Doch das ist ungewiß, ja sogar nicht wahrscheinlich, weil Rißdorf bereits gegen Ende des 8. Jahrhunderts (in dem ersten Abschnitte des Hersfelder Zehntverzeichnisses) in der Form Risdorpf erscheint. Rißdorf wird noch genannt: im Jahre 1121 Risdorph (falsch Hisdorph bei Krumhaar S. 83), 1195 Ristorp, 1216 Ristorff, 1262 Risdorph, 1320 Ristorph, 1325 Ristorf, 1331 Rystorp, 1346 Ristorp, 1397 Risdorf, 1411 Ristorp, 1521 Ristorf, 1540 Riszdorf; daneben finden wir: 1216 Richirdesdorf, 1301 Rachardesdorf, 1308 Richardestorf, 1333 Rychardestorf, 1357 Rychardestorp.
[4]) Krumhaar, S. 29.
[5]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt III, 1854.
[6]) Schöttgen und Kreysig, Dipl. S. 718, Nr. 71.
[7]) Ueber die Auslassung des Namens siehe Ledebur, Die Grafen von Valkenstein S. 79 Anm. und die Urkunden zum Jahre 1231 und 1245.

„Sohn Burchard" erscheint, machen es wahrscheinlich, daß Burchard IV. Ende 1310 oder Anfang 1311 verstorben ist. Dazu stimmt Spangenbergs Überlieferung Querf. Chron. S. 306.

Burchard IV. war vermählt mit Sophie, Gräfin von Wettin.[1] Sein, wie es scheint, einziger Sohn ist der vielfach genannte Burchard V. Es mag richtig sein, was Spangenberg, Querf. Chron. S. 306, berichtet, daß Burchard IV. in seinen letzten Lebensjahren schwer krank war; sein Sohn wird ihm in der Verwaltung der Grafschaft treu zur Seite gestanden haben. Außerdem kennen wir aus der Urkunde vom Jahre 1308 eine Tochter Burchards IV. namens Uda, die einen Edlen von Hadmersleben (die Edelherren von Hadmersleben waren damals Besitzer von Friedeburg) heiratete. Die Äbtissin Oda von Hadmersleben in Kloster Helfta (1348—1351) ist ihre Tochter.[2]

Burchard V.,
1310—1330.

Mit seinem Vater finden wir ihn urkundend in folgenden Urkunden:

1291. Juni 11. Burchard übereignet in Gemeinschaft mit seinem Vater dem Kloster Helfta ½ Hufe in Helftaer Flur.
1299. Juli 25. Burchard willigt in den Verkauf von 4 Höfen und 2 Hufen zu Polleben an Kloster Hedersleben.
1305. April 29. Burchard willigt in den Verkauf von 1½ Hufen und 1 Hof an Kloster Helfta.
1307. Juni 2. Burchard erklärt sein Einverständnis mit der Überlassung Schwanebecks an Halberstadt.
1307. Juli 3. Maturo consensu Burchardi erfolgt die Überlassung von 2 Hufen in Quernbeck an das Kloster auf dem Münzenberge bei Quedlinburg.
1308. Februar 22. Mit Einwilligung Burchards schenkt sein Vater 18 Hufen in Helfta an das dortige Kloster.
1310. Oktober 2. Burchard ist mit seinem Vater Zeuge des Grafen Otto II. von Anhalt.

Ob in der Urkunde vom Jahre 1311, Februar 3. sein oder seines Vaters Name einzusetzen sei, ist nicht zu entscheiden; ich neige der ersteren Ansicht zu.

---

[1]) Spangenberg, Mansfeldische Chronica, dritter Teil, cap. V. Kaiserliches Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien, Handschriftensammlung 311 (628). Nach Krumhaars Karte: Stammbaum der Grafen von Mansfeld, ist Sophie eine Gräfin von Valkenstein; S. 26 dagegen sagt derselbe, seine Gemahlin sei zur Zeit noch unbekannt.

[2]) Spangenberg, Querf. Chron. S. 310, 362 u 383.

1311. Februar 3.[1])
Dominus . . . comes de Mansfeld ist Zeuge des Erzbischofs Burchard von Magdeburg.

1311. Oktober 28. Hedersleben.[2])
Kloster Hedersleben bekundet, daß seine Vogtei den Grafen von Mansfeld zustehe. Antecessores nostri semper refugium et asilum ad dominos nostros comites de Mansvelt habuerunt, et ideo . . . ipsos semper pro tutoribus habuimus. Et ipsum, qui nunc vivens est, habuimus et habemus ad vite sue tempora pro tutore nec aliquem tutorem eo vivente eligemus alium.[3])

1311.[4])
Nobilis vir Burchardus comes in Mansveld solus (d. h. nicht in Gemeinschaft cum patruelibus suis de Scrapelowe) tenet . . . in pheodo ab ecclesia (Halberstadt) advocaciam super claustrum Wimedeburg ac omnes claustri reditus.

1312. Januar 28.[5])
Burchardus dei gracia comes in Mansvelt bekundet einen zwischen Kloster Wimmelburg und Johann von Könnern (einem Wimmelburger) geschlossenen Vergleich.

1313. Februar 1.[6])
Burchardus dei gracia comes de Mansfelth schenkt dem Kloster Helfta eine Hufe daselbst.

1313. April 23.[7])
Dei gracia Burchardus (so richtig von späterer Hand übergeschrieben) comes in Mansfelth schenkt cum consensu omnium heredum dem Kloster Helfta 3½ Hufen und einen Morgen (unum iuger) daselbst.

1313.[8])
Kloster Helfta bekundet, daß es die ihm von domino Burchardo comite de Mansfelth geschenkte Hufe dem früheren Lehnsbesitzer in Zinsbesitz gegeben habe. Die Urkunde ist gesiegelt sigillis honorabilium dominorum, videlicet . . . domini Burchardi comitis de Mansfelth, Alberts von Hakeborn u. a.

---

[1]) Schöttgen u. Kreysig, Dipl. II, S. 718.
[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 119.
[3]) Der letzte Satz klingt wie die Anerkennung eines jüngst zur Regierung gelangten Schutzherrn.
[4]) Mansfelder Urkundenbuch S. 622. Vgl. Mansf. Urkundenbuch S. XI.
[5]) Mansfelder Urkundenbuch S. 622 f. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1273.
[6]) Mansfelder Urkundenbuch S. 164. Moser II, p. 62.
[7]) Mansf. Urkundenbuch S. 165. Moser II, p. 63 falsch Gevehardus.
[8]) Mansfelder Urkundenbuch S. 165. Moser II, 64.

1313.[1])

Kloster Helfta gibt dem Gebhard Tamme 1/2 Hufe und 1 Wiese in Klein-Eisleben (in parvo Ysleben) in Zinsbesitz. Ne huius rei factum aliqua deleat oblivio, presentem paginam sigillis honorabilium dominorum, scilicet Tyderici abbatis de Wymelburgk, domini Burchardi comitis de Mansfelth, domini Alberti de Hakeborn ac eciam nostre ecclesie fecimus communiri.

1313.[2])

Kloster Helfta gibt eine Hufe in Klein-Eisleben dem Heinrich von Klein-Eisleben in Zinsbesitz. Dieselben 4 Siegel, wie in der vorigen Urkunde, an zweiter Stelle wieder das domini Burchardi comitis de Mansfelth.

1314. Januar 3. Mansfeld.[3])

Dei gracia Borchardus comes in Manswelt übereignet dem Kloster Wimmelburg (Wimedeborch) eine Wiese in der Eisleber Flur (in campis Ysleve).

1314. April 8. Seeburg.[4])

Burchardus dei gracia vir dictus nobilis de Mansfelt schenkt dem Kloster Hedersleben eine Hufe zu Beesenstedt. Ut autem hec donatio rata maneat et perseveret, dedimus hanc litteram accedente consensu heredum nostrorum videlicet Burchardi, Gevehardi et Ruperti necnon sororis nostre Ode sigilli nostri munimine roboratam. Der Urkundenaussteller ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit als der später zur Regierung kommende Burchard VI. anzusprechen. Denn in der Urkunde zum Jahre 1353 August 26. verpflichtet sich Kloster Sittichenbach zu Gebeten und Seelenmessen für den Grafen Burchard (VI) von Mansfeld und dessen Verwandte. Als solche werden genannt: Graf Burchard (V.) von Mansfeld sein Vater, Sophia seine Mutter, Oda seine Hausfrau, Ude seine Schwester und 6 Söhne und 2 Töchter, unter ersteren Burchard und Gebhard. Die hier ohne Zusatz genannten Erben sind also wohl als seine Söhne zu betrachten. Auch sonst bestätigen die Urkunden, daß Burchard VI. außer andern Söhnen drei namens Burchard, Gebhard und Ruprecht hatte. Oda wird ihren Namen nach ihres Vaters Schwester erhalten haben.

1314. Juli 1.[5])

Burchardus dei gracia comes in Mansfelth übereignet dem Kloster Helfta einen Hof zu Eisleben jenseit des Wassers. (proprietatem cuiusdam curie trans aquam site prope rivulum quendam iuxta valvam, qua itur ad villam Helpede.)

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 166. Moser II, 61.
[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 166. Moser II, 60.
[3]) Mansfelder Urkundenbuch S. 623 f.
[4]) Mansfelder Urkundenbuch S. 119.
[5]) Mansfelder Urkundenbuch S. 167. Moser II, 66.

1314.[1])

Graf Burchard von Mansfeld, Verbündeter seines Vetters, des Magdeburger Erzbischofs Burchard (von Mansfeld-Schraplau), nimmt an der Belagerung Magdeburgs teil.

1315. April 4.[2])

Burchard Graf von Mansfeld ist Bürge des Erzbischofs von Magdeburg.

1316. April 25. Magdeburg, Mai 14. Germersleben.[3])

Bischof Albert von Halberstadt überträgt dem Erzstift Magdeburg außer anderen Besitzungen proprietatem . . . hominum utriusque sexus litonice aut servilis ordinis, quos comes de Mansfelt in dicta cometia Hosegowe sive Vredeberghe tenet et habet a nobis, ac medietatem fori Konigwich et castri et oppidi in Nevere.

1316. April 25. Magdeburg, Mai 14. Germersleben.[4])

Revers des Erzbischofs Burchard von Magdeburg, in welchem er bekennt, daß ihm das Hochstift Halberstadt außer anderen Besitzungen geschenkt hat proprietatem . . . hominum utriusque sexus litonice aut servilis condicionis in dicta cometia Hoseghowe seu Vredreberghe . . . quos comes de Mansvelt tenet et habet ab ecclesia Halberstadensi, et medietatem fori Koningheswich et castri et oppidi Nevere.

1316. Mai 17.[5])

Greve Burchart von Mansfeld wird genannt unter den Freunden des Grafen Ulrich von Regenstein in dessen Vergleich mit der Altstadt Quedlinburg. Burchard untersiegelt die Urkunde mit, außerdem her Gardun von Hademersleve u. a.

1316 Mai 16. Halberstadt.[6])

Bischof Albrecht von Halberstadt weist den Greven Bussen von Mansfeld, hern Bussen von Schrapelow unde Bussen synen Bruder wegen Schloß und Stadt Nebra (hus unde stad to Nevere) an Erzbischof Burchard von Magdeburg. Die genannten Gebrüder Busse sind Burchards, genannt Lappe, Söhne.

[1]) Spangenberg, Mansf. Chron. S. 329.
[2]) Krumhaar a. a. O. S. 27.
[3]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt III, 1949.
[4]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt III, 1950.
[5]) Urkundenbuch der Stadt Quedlinburg S. 64 f.
[6]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt III, 1953. Neue Mitteilungen VIII, 3, 44. Vgl. Krumhaar S. 28.

1316.[1])

Burchard Graf von Mansfeld macht eine Schenkung an das Kloster Walkenried.

1316[2])

Burchard Graf von Mansfeld macht eine Schenkung an das Kloster Walkenried.

1317. November 25.[3])

In der Friedensurkunde zwischen Markgraf Waldemar von Brandenburg und den Königen von Schweden und Dänemark wird die Losgebung der beiden (in der Schlacht bei Gransee 1316) gefangenen Grafen von Wernigerode und von Mansfeld bestimmt.

1317 (?)[4])

König Ludwig IV. erwählt Graf Burchard von Mansfeld zum Vormund seines Sohnes, der zum Markgrafen von Brandenburg erhoben ist, und gibt ihm den Auftrag, in Gemeinschaft mit dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg die Ehepakten zwischen dem jungen Markgrafen und der Prinzessin Margarethe, Tochter des Königs Christian von Dänemark, abzuschließen.

1318. April 16. Seeburg.[5])

Dei gracia Borchardus comes in Mansvelt übereignet dem Kloster Wimmelburg 1 Hufe und 1 Hof in Hedersleben.

1319.[6])

Markgraf Waldemar von Brandenburg läßt die Gattin des Grafen von Kefernburg mit der Stadt und dem Schlosse Lüchow investieren, was die Grafen Burchard von Mansfeld und Otto von Valkenstein bezeugen.

1320. Januar 5.[7])

Dei gratia Burchardus comes in Mansvelt übereignet dem Kellermeister Barthold in Wimmelburg (in Wimdeburch) $^1/_2$ Hufe in Klein-Eisleben und $^1/_2$ Hufe in Rißdorf (in villa Ristorph).

1320. November 25.[8])

Burchardus Dei gratia Comes in Mansfeld schenkt

[1]) Walkenrieder Urkundenbuch II, S. 293.
[2]) Walkenrieder Urkundenbuch II, S. 293.
[3]) Klöden, Dipl. Geschichte des Markgrafen Waldemar I, 224. Riedel, a. a. O. II, 1, 41.
[4]) Riedel, a. a. O. II, 3.
[5]) Mansfelder Urkundenbuch S. 654. Ledebur II, p. 151 f. Burchards angehängt gewesenes Siegel ist nicht mehr vorhanden.
[6]) Riedel II, 1, 463.
[7]) Mansfelder Urkundenbuch S. 624 f. Ledebur II, 152.
[8]) Schöttgen u. Kreysig, Dipl. II, S. 722.

dem Kloster Kaltenborn drei Hufen in Riestedt (in campo Ristede).

1320. Juni 11.[1])

Erzbischof Burchard von Magdeburg verkauft an „seinen Vetter, den Grafen Burchard von Mansfeld, Hus und Gericht zu Gedersleben (verschrieben für Hedersleben) mit den Dorpnen". Die zu Haus Hedersleben gehörigen Dörfer sind Gorsleben und Dederstedt.

Über den Grund des Verkaufs berichtet Spangenberg in der Mansfelder Chronik S. 330 unter dem Jahre 1320, Herzog Rudolph von Sachsen habe die Leute des Stifts Magdeburg vor Burg geschlagen und 146 Mann gefangen. „Darüber ist der Ertzbischoff in schaden komen, das er auch das Haus und Gerichte Hedersleben seinem Vettern Graffen Burckharden zu Mansfeld mit den darzu gehörenden Dörffern verkaufen müssen." Bei dem Verkaufe der Herrschaft Seeburg (vgl. die Urkunde zum Jahre 1294) hatte also das Erzbistum Magdeburg Hedersleben, trotzdem es zum Burgbezirk Seeburg gehörte, zunächst zurückbehalten.

1320. Burg Mansfeld.[2])

Graue Burckhart zu Mansfelt schlichtet einen Streit zwischen Brun von Querfurt und dem Kloster Helfta wegen Besitzungen in Gerendorf und Barnstedt.

1322. März 12.[3])

Burchardus dei gracia comes in Mansvelt consensu nostrorum heredum accedente übereignet dem Kloster Wimmelburg 1 Hufe und 1 Hof in Dederstedt, welche der Abt Thiederich von dem bisherigen Lehnsinhaber gekauft hat.

1322. Juni 3.[4])

Burchardus comes in Mansfelt . . . nostrorum heredum cum consensu übereignet dem Kloster Hedersleben $^1/_2$ im Felde von Naundorf und Besenstedt belegene Hufe.

1322. Mai 13. Quedlinburg.[5])

„De edelen heren Busse greve to Mansfelt unde Conrad greve to Wernigerode" sind Schiedsrichter in dem Streit zwischen Bischof Albrecht von Halberstadt und dem Edeln Gardun von Hadmersleben über die Vogtei des Klosters Hadmersleben. Bischof Albrecht nennt Gardun „unsen ohem".

[1]) Inform. juris et facti, Magdeburg contra Mansfeld, Beilage Nr. 2. Krumhaar S. 27. Spangenberg, Mansf. Chron. S. 330.
[2]) Spangenberg, Querf. Chron. S. 365. Die Urkunde, auf die ersichtlich Spangenberg sich bezieht, scheint verloren gegangen zu sein.
[3]) Mansfelder Urkundenbuch S. 625. v. Ledebur II, p. 155.
[4]) Mansfelder Urkundenbuch S. 120.
[5]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt III, 2069.

1322. Oktober 29.[1])

Burchardus comes in Mansvelt übereignet dem Kloster Wimmelburg 1 Hufe und 1 Hof in Krimpe (in villa Crumpe, westlich von Salzmünde).

1322. Dezember 13.[2])

„De edelen herren Busse greve to Mansvelt unde Conrat greve to Werningerode" sind Schiedsrichter zwischen Bischof Albrecht von Halberstadt und Graf Ulrich von Regenstein in den Streitigkeiten über Wehrstedt, Ditfurt, Groß-Harsleben und die Kirchen zu Dingelstedt und Eilsdorf.

1322. nach Dezember 13. [?].[3])

„Burchart von der genade godes greve to Mansvelt unde greve Conrad von Werningerode" schlichten den Streit zwischen Bischof Albrecht von Halberstadt und Graf Ulrich von Regenstein über die Kirchen zu Dingelstedt und Eilsdorf. In dieser Urkunde nochmals: greve Borchart.

1323. Februar 1.[4])

Borchardus dei gracia comes in Manswelt senior übereignet dem Kloster Wimmelburg ½ Hufe zu Helfta.

1323. Januar 22. Regensburg.[5])

König Ludwig der Baier bekennt, er habe spectabili uiro Burchardo comiti de Mansveldt, fideli nostro dilecto, folgende Reichslehen übertragen, nämlich das Schloß Allstedt mit dem dabei gelegenen Flecken und allem Zubehör (castrum . . . Alstede cum oppido adiacente et omnibus iuribus etc.), ferner das Schloß Morungen mit allem Zubehör (castrum Morungen cum omni utilitate etc.) und endlich das Gericht in Quenstedt und Helfta (item iudicium in Quenstede et Helpheda), jedoch unbeschadet der Rechte von Kaiser und Reich oder sonst Jemandes.

1323.[6])

König Ludwig der Baier fordert den Grafen Burchard von Mansfeld und die Dynasten des nordthüringischen Landes unter Bezugnahme auf den bekannten Streit zwischen dem Bistum Halberstadt und den Fürsten von Anhalt über die

[1]) Mansfelder Urkundenbuch S. 625. v. Ledebur II, 156.
[2]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt III, 2087.
[3]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt III, 2088. Das Siegel des Grafen Burchard (Schild mit 6 Wecken, unter Flügelhelm) ist erhalten. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1326 Mai 14. Anm.
[4]) Mansfelder Urkundenbuch S. 626.
[5]) v. Ludewig, Rell. Mss. VII, p. 508, No. 48. Heidenreich, Pfalzgrafen zu Sachsen, S. 220. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1329 und 1364 Mai 21 (Mansfelder Urkundenbuch S. 453).
[6]) Beckmann, Anhalt III, 481. Heinemann, Albrecht der Bär, S. 302. Krumhaar, a. a. O. 28.

Grafschaft Aschanien auf, dem Fürsten Bernhard von Anhalt Lehnspflicht und Heeresfolge zu leisten.

1323.[1])

Graf Burchard von Mansfeld macht dem Kloster Walkenried eine Schenkung.

1323.[2])

Graf Burchard von Mansfeld macht dem Kloster Walkenried eine Schenkung.

1324.[3])

In dem von neuem ausbrechenden Streite zwischen Erzbischof Burchard und der Stadt Magdeburg verbündet sich Graf Burchard von Mansfeld gegen seinen Vetter, den Erzbischof, mit der Stadt Mageburg. Er nimmt die Burg Giebichenstein ein, die er 1327 wieder an Halle versetzt. Siehe unten die Urkunde zum Jahre 1327, Februar 25.

1324.[4])

Graf Burchard von Mansfeld macht mit seinem Vetter, dem Bischof Gebhard von Merseburg, (Sohn Burchards von Schraplau dictus Lappe, 1320—40) einen Vertrag, in dem er verspricht, in der Fehde mit dem Magdeburger Erzbischof nicht feindlich gegen Merseburg zu verfahren.

1325. März 19. Quedlinburg.[5])

Herzog Rudolf von Sachsen, Graf Heinrich von Hohnstein unde de von Mansvelt sind Vermittler in dem Streit zwischen dem Hochstift Halberstadt und Fürst Bernhard III. von Anhalt über die Aschersleber Erbschaft.

1325. März 27. Burg Mansfeld.[6])

Burgardus dei gratia dominus ac comes in Mansvelde verpflichtet sich, die in seinem Territorium sich befindenden Untertanen, Güter und Einkünfte des Bischofs Ludwig von Münster fernerhin nicht zu belästigen. Gemeint ist Kloster Gerbstedt, dessen Propst Johannes erster Zeuge ist.

1325. Juni 8.[7])

De edelen herren unde greven Her Bosse von Mansveld, her Brun von Querenvorde, her Albrecht von Hake-

[1]) Walkenrieder Urkundenbuch II, 295.
[2]) Walkenrieder Urkundenbuch II, 295. Krumhaar S. 28.
[3]) Dreyhaupt I, 56, 57; II, 852. Vgl. Spangenberg, Mansf. Chron. S. 331 zum Jahre 1325 Abs. 2.
[4]) v. Ledebur, Archiv 18, 51.
[5]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt III, 2140. Der Revers des Domkapitels von demselben Tage, zu Zerbst ausgestellt, gedruckt Cod. Anh. III 490.
[6]), Mansfelder Urkundenbuch S. 31.
[7]) Urkundenbuch der Stadt Quedlinburg S. 73 f.

bornen u. a. sind Zeugen in dem Anerkenntnisse des Rats und der Bürgerschaft der Altstadt Quedlinburg, allen ihren Verpflichtungen gegen den Grafen Ulrich von Reinstein und seinen Sohn nachkommen zu wollen.

1325. Mai 6.[1])

Burchardus dei gracia Comes de Mansfeld . . . de consensu et voluntate unanimi Bussonis, nostri primogeniti schenkt 3 Hufen und 1 Hof in Oberfarnstedt (in campis superioris ville Varnstede) ob remedium et salutem animarum nostrarum dem Kloster Kaltenborn.

1325. August 13. Burg Mansfeld.[2])

Burchardus vir nobilis comes de Mansvelt una cum filiis nostris B(urchardo) et Ge(vehardo) ceterisque heredibus et coheredibus schenkt dem Kloster Wimmelburg (Wimedeburgh) 1½ Hufen und 1 Hof zu Dederstedt.

1326. Mai 21. Boyendorp (Boiendorf a. d. S.).[3])

Borchardus dei gratia comes in Mansvelt verkauft dem Bischof Gebhard von Merseburg (reverendo ac dilecto domino et patruo nostro Gevehardo Merseburgensis ecclesie episcopo) das Schloß Karlstorp (Karsdorf a. d. Unstrut) mit Zubehör, wie es einst das Kloster Sittichenbach besessen. In cuius rei testimonium sigilla videlicet nostrum et dilecti filii nostri Burchardi presentibus sunt (appensa). Zeugen: ambo fratres de Scraplow (2 Brüder Gebhards von Merseburg, Burchardus senior et Burchardus iunior; alle drei sind Söhne Burchards von Schraplau dictus Lappe.[4])

Obwohl Gebhard von Merseburg in dieser Urkunde nochmals als patruus bezeichnet wird (promittentes dominum Gevehardum episcopum patruum nostrum . . . warandare), so ist er nicht Vatersbruder des Ausstellers. Denn Gebhards Vater Burchardus de Querenvorde dictus Lappo (Walkenrieder Urkundenbuch I, 395) oder, wie er auch sonst heißt, Burchardus Nobilis de Scraphelo sive de Querenvorde, dictus Lappo (Moser, II. 28 und Wegele, Friedrich der Freidige S. 400) hat nur einen Bruder Burchard von Schraplau, (Erzbischof von Magdeburg 1307—1325) und eine Schwester Liutgard, Gemahlin des Grafen Ottto von Valkenstein (v. Erath. S. 412). Patruus ist also hier, wie so oft = patruelis. Gebhards v. Merseburg Großvater war aber Bruder des Großvaters Burchards V. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1267, Mai 1.

[1]) Schöttgen und Kreysig, II, 726.
[2]) Mansfelder Urkundenbuch S. 627. Lebebur II, 157.
[3]) Mansfelder Urkundenbuch S. 440.
[4]) Holstein a. a. O. S. 80.

1326. Juni 5.[1])

Burchardus dei gratia Comes de Mansfeldt schenkt maturo et unanimi consensu Burchardi, nostri primogeniti, et Gevehardi, ceterorumque heredum nostrorum dem Kloster Kaltenborn 1 Hof und 3 Hufen in Wolferstedt (in villa Wolfferstede) pro remedio anime nostre, coniugis, heredum ceterorumque primogenitorum nostrorum (Vorfahren).

1327. Februar 23.[2])

Burchardus Dei gracia Comes de Mansfeldt schenkt de voluntate et consensu benivolo Burchardi et Geuehardi, nostrorum heredum perdilectorum, dem Kloster Kaltenborn 1 Hufe in Memelingesdcrff (wohl verschrieben statt Nemelingestorp = Nemsdorf s. ö. von Querfurt).

1327. Februar 25.[3])

Graf Burchard von Mansfeld versetzt die (1324 eingenommene) Burg Giebichenstein an Halle. Als seine Söhne gibt er an Burchard und Gebhard. Das Siegel ist erhalten und hat zum Wappenbild den Helm mit den Querfurter Fahnen.

1327. November 30.[4])

Burchardus Dei gratia Comes de Mansfeldt schenkt dem Kloster Kaltenborn 3 Höfe und 1 Obstgarten (pomerium) in Riestedt (in Ristede).

1328. April 10.[5])

Burchardus dei gracia comes de Mansfelt übereignet dem Kloster Hedersleben 1 Hufe und 1 Hof in Dederstedt und bekundet eine Schenkung an dasselbe.

1328.[6])

„Anno 1328 hat Grave Burckhart zu Mansfelt diesem closter (Mansfeld) alles ius und eigenthumb am dorf Mansfelt ubergeben, darein sein sohn grave Gebhart gewilliget."

1329.[7])

König Ludwig weist den Grafen Burchard an, die

[1]) Schöttgen u. Kreysig II, 726 mit Beschreibung des Siegels: in sigilli superfitie apparuit forma galee cum crista in similitudinem quinque vexillorum . . . et in dextra parte parva galea cum crista in similitudinem ale, in sinistra vero parte clipeus apparet continens sex distinctiones, vulgariter ruthen nuncupati, litere vero circumferentiales erant: Sigillum Burchardi Comitis de Mansfeld.
[2]) Schöttgen u. Kreysig II, 727 f., Nr. 94.
[3]) Dreyhaupt, Saalkreis II, 852.
[4]) Schöttgen u. Kreysig II, 729.
[5]) Mansfelder Urkundenbuch S. 121.
[6]) Mansfelder Urkundenbuch S. 324.
[7]) Gercken I, 120. Krumhaar S. 28.

Belehnung wegen der Feste Allstedt bei des Kaisers ältestem Sohne, dem Markgrafen Ludwig, zu suchen, wenn er diese Feste wirklich, wie Markgraf Ludwig behauptet, nicht vom Reiche, sondern von dem Markgrafen Waldemar zu Lehn habe.

1329.[1])

Burchardus Dei gratia Comes in Manisuelt überweist consensu dilecti filii nostri Geuehardi aliorumque heredum nostrorum accedente dem Kloster Eilwersdorf (Eylwardistorp) 1 Hufe in Gaterstedt (in campis ville Gaterstete).

1329/30.[2])

Graf Bernhard III. von Anhalt ruft in seiner Klageschrift gegen Bischof Albrecht von Halberstadt den Grafen Busse von Mansfeld und Jordan von Neindorf als Schiedsrichter an. Am Ende der Klageschrift heißt es: „bidden in, vaddere van Mansfelt unde her Jurden van Nendorp, dat gi uns des scheden al mit eme rechten."

Ende 1329 oder spätestens Anfangs Januar 1330 muß Burchard V. gestorben sein; denn schon 1330, 3. Januar (feria tertia proxima post Circumcisionis domini) urkundet ein Graf Burchard von Mansfeld mit seinem Sohne Gebhard, und 1331, Februar 23. schenkt derselbe dem Kloster Holzzelle ½ Hufe und 1 Hof in Wolferstedt in salutem et remedium nostre anime et nostrorum progenitorum.

Burchards V. Gemahlin hieß Sophie; aus welchem Geschlechte sie stammte, ist nicht festzustellen. Er hinterließ 2 Söhne und 1 Tochter. Es sind dies:

1. Burchard VI., Graf von Mansfeld, 1330—1354,
2. Gebhard, der 1325 August 13., 1326 Mai 14., 1327 Februar 25., 1328 und 1329 urkundlich erwähnt wird, aber bald danach verstorben zu sein scheint.
3. Oda,[3]) i. J. 1253 bereits verstorben.

Nachtrag. Während der Drucklegung gehen mir durch Herrn Prof. Dr. Größler aus der Bibliothek des Vereins zur Würdigung ihres Wertes bezw. Unwertes zwei dieser Bibliothek erst vor ganz kurzer Zeit seitens des Herrn Pastor em. Heine

[1]) v. Ludewig, Rell. Mss. I, p. 316.
[2]) Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt III, S. 335.
[3]) Mansfelder Urkundenbuch S. 443. Urkunde vom Jahre 1353 August 26. Nach Spangenbergs handschriftlicher Mansf. Chron. Teil III cap. XIII und Genealogia Comitum de Mansfeld (Staatsarchiv in Wien, Handschriftensammlung 311 (628)) ist diese Oda die Gemahlin eines Dynasten von Hadmersleben gewesen. Urkundlich ist das nicht erweislich. Vgl. die Urkunde zum Jahre 1314 April 8.

geschenkte, für die Geschlechtskunde der Grafen von Mansfeld zwar nicht wichtige, aber seltene Schriften in einem Sammelbande zu. Es sind dies: Die Ehre des Fürst- und Gräflichen Hauses von Mansfeld u. s. w., insonderheit in dem Leben und Thaten Peter Ernstens, Fürsten des Heil. Röm. Reichs und Grafen von Mansfeld, aus dem Zeugnisse glaubwürdiger Scribenten vorgestellet. Von Christian Gottfried Hoffmann Leipzig Anno 1718. Die beigegebenen genealogischen Tafeln sind, soweit ich sie nachgeprüft habe (bis 1330), fast völlig wertlos. Urkundliches Material ist für die angegebene Zeit, wie nach der Fassung des Titels auch zu erwarten, nicht benutzt. Zwischen den Burggrafen von Magdeburg und den Burggrafen von Querfurt ist gar keine Scheidung versucht worden. Interessant ist mir gewesen, daß auch nach Hoffmanns Aufstellung, wohl nach Spangenbergs Vorgang, Burchard IV. im Jahre 1311 gestorben sein soll.

Auch die zweite Schrift: Staat der Grafen von Mansfeld von G. J. Zeidler, Halle 1703, fußt völlig auf Spangenbergs Mansfelder und Querfurter Chronik, enthält also dieselben Irrtümer, wie jene sonst verdienstvollen Werke. Schon um jene Zeit war Spangenbergs 3. Buch der Mansfelder Chronik verloren gegangen. Wir erfahren aus der Vorrede, daß der sogenannte „Graff Ernst zu Mansfeld nach seiner im studio historico & genealogico gehabten hohen Erfahrenheit sich selbst darüber gemacht, und die Gräffliche Genealogie einigermaßen bis auf seine Zeit deducieret, welche hernach andere verbessert und continuieret." Zeidler selbst hat dann „unter Benutzung von bei ihm vorhandenen und zusammengebrachten Dokumenten den Mansfeldischen Stammbaum auff HochGräffl. gnäd. Befehl in gegenwärtige deutliche Form gebracht." Ob die Schrift für die spätere Zeit von größerem Werte ist, habe ich bei der Kürze der Zeit nicht feststellen können.

Beide Schriften werden bei meinen weiteren genealogischen Untersuchungen zu Rate gezogen werden.